



Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des
Klinikum Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach



AUSGABE 101
MÄRZ 2026

Pneumologie

- › Jetzt gibt es für starke Raucher ein besonderes Vorsorgeangebot.

Seite 10

Ehrungen und Verabschiedungen

- › Das Klinikum Kulmbach ehrt langjährige Beschäftigte.

Seiten 6 & 8

Mehr Bio auf dem Teller

- › Das Klinik-Café ist jetzt mit dem Bronze-Bio-Siegel ausgezeichnet.

Seite 5

Personalwohnungen

- › Das Bauprojekt in der Hofer Straße geht in die Zielgerade.

Seite 18

Botox im Bauch

- › Am Klinikum gibt es eine neue Methode, Narbenbrüche zu behandeln.

Seite 32



Haustechnik



Klinikum nimmt weiteres Blockheizkraftwerk in Betrieb.

Seite 16

Kinderärztin



Theresia Scholman ist jetzt am Klinikum Kulmbach für die Kleinsten da.

Seite 22

Pflegenacht



Das Interesse an einer Ausbildung in der Pflege am Kulmbacher Klinikum war groß.

Seite 24



Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Hausnotruf
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Essen auf Rädern
- Kleiderladen
- Betreuungsvereine
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in Kulmbach, Marktleugast und Neudrossenfeld
- Tagespflegen in Kulmbach: Ruppert-Villa und Am weißen Turm

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000
info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**
 Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, Lieber Leser!

569 Geburten und dank Zwillingen 571 Kinder: Das ist die erfreuliche Bilanz, die unsere Geburtsklinik für das vergangene Jahr ziehen konnte. Die Zahlen zeigen, wie wichtig es ist, dass es uns gelungen ist, mit Theresia Scholman wieder eine Kinderärztin an Bord zu haben, die sich um unsere Neugeborenen kümmert. Bestmögliche Versorgung für unsere Jüngsten war und ist uns am Klinikum Kulmbach besonders wichtig. Unsere Geburtsklinik ist nach den Statuten von WHO und UNICEF als „Babyfreundlich“ zertifiziert. Diese Vorgaben passen bei uns hervorragend ins Konzept. Babyfreundlich - das steht dafür, dass Abläufe in einer Klinik stärker an die Bedürfnisse von Frauen, Babys und Familien angepasst werden. „Im Mittelpunkt der Mensch“ ist das Motto für das gesamte Klinikum Kulmbach. Dass mit unserer neuen Kinderärztin gleich auch noch ihr Mann, ebenfalls Mediziner, aus Berlin nach Kulmbach gewechselt ist, freut uns darüber hinaus. Schön, wenn wir als Haus auf dem Land sogar gegen die Hauptstadtpunkte können.

Und noch eine gute Nachricht gibt es zu vermelden: Bei der fünften Auflage unserer Pflegenacht haben wir wieder zahlreiche Interessenten an einer Ausbildung in der Pflege in unserer Berufsfachschule begrüßen können. Mehr als 150 junge Menschen waren schon unmittelbar beim Start dabei, haben Vorträge besucht, Gespräche mit unseren Lehrkräften und Pflegeschülern geführt und haben selbst schon mal mit praktischen Übungen ausprobiert, ob ihnen Pflege liegen könnte. Seit vielen Jahren unternimmt das Klinikum Kulmbach große Anstrengungen, um sicherzustellen,

dass wir genügend Nachwuchs in der Pflege an unserem Haus haben. Unsere Anstrengungen wurden immer belohnt. Auch bei der Pflegenacht hat sich das wieder gezeigt. Das Interesse war groß und unser Angebot wusste offensichtlich zu überzeugen. Konkrete Bewerbungsgespräche, die inzwischen erfolgreich geführt worden sind, zeigen uns: Wir sind auf dem richtigen Kurs.

Das zeigt sich auch immer dann besonders deutlich, wenn am Klinikum langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Treue zum Haus ausgezeichnet oder in den Ruhestand verabschiedet werden. Auch diesmal wieder waren etliche Männer und Frauen dabei, die unserem Klinikum über Jahrzehnte treu geblieben sind - von der Ausbildung bis zur Rente. Mehr als 40 Jahre an Bord: Das ist am Klinikum Kulmbach keine Seltenheit. Diesmal war mit Martina Zeitler sogar eine Kraft zu ehren, die 50 Jahre für unser Klinikum gearbeitet hat. Wir wissen, dass so lange Beschäftigungszeiten heutzutage immer seltener vorkommen. Umso mehr zeigt uns das: Die Arbeitsbedingungen an unserem Haus stimmen und wir sind stolz, dass es uns immer wieder gelingt, Mitarbeiter von der Ausbildung bis zum Eintritt ins Rentenalter in unseren Reihen zu haben.

Das Klinikum Kulmbach bietet seinen Beschäftigten über moderne, sichere Arbeitsplätze und eine tarifliche Bezahlung hinaus eine ganze Menge. Ein Beispiel, über das wir ebenfalls in dieser Ausgabe von UNSER KLINIKUM berichten, ist die Mitgliedschaft in der Initiative „Gesunder Betrieb“. Seit zehn Jahren ist unser Haus nun schon

dabei und fördert, wenn Mitarbeiter sich sportlich betätigen. Das reicht von der freien Benutzung unserer Fitnessgeräte bis hin zu günstigen Konditionen für Fahrradleasing und vielem mehr. Die Zufriedenheit und vor allem auch die Gesundheit unserer Beschäftigten liegt uns am Herzen.

Bald können die Wohnungen in unserem Neubau in der Hofer Straße bezogen werden. Mehr als sieben Millionen Euro hat das Klinikum Kulmbach investiert, um 22 Wohnungen für Mitarbeiter zu bauen. Wohnungen, die nicht nur nah am Arbeitsplatz liegen, der fußläufig erreichbar ist, sondern auch zu günstigen Preisen vermietet werden können.

Gute Arbeitsbedingungen sind kein „Extra“, sondern die Grundlage für Motivation, Gesundheit und nachhaltigen Erfolg. Als Arbeitgeber tragen wir die Verantwortung, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Beschäftigte sicher, wertgeschätzt und ernst genommen fühlen. Unter anderem gehören dazu auch verlässliche Strukturen, ein respektvolles Miteinander und Entwicklungsmöglichkeiten. Das alles bieten wir an unserem Haus und werden das auch in Zukunft tun.

Jetzt fängt der Frühling an und damit auch die Zeit, in der man wieder lieber draußen ist, sich bewegt, vielleicht mehr Sport treibt. Ihnen allen einen guten Start in die helleren Jahreszeiten und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Brigitte Angermann,
Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach

Themen in diesem Heft:

> Klinik-Café: Nicht nur das Knusperschnitzel ist Bio	5
> Verabschiedungen: Sieben langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet	6
> Ehrungen: Am Klinikum sind viele Beschäftigte über Jahrzehnte engagiert	8
> Lungen-Screening: Starke Raucher riskieren viel. Für sie gibt es jetzt Vorsorge	10
> Aneurysma: Patientenveranstaltung mit Infos zu einer tückischen Erkrankung	14
> Haustechnik: Klinikum nimmt neues Blockheizkraftwerk in Betrieb	16
> Personalwohnungen: Das neue Wohnhaus in der Hofer Straße nimmt Gestalt an.....	18
> Geburtsklinik: Sofia ist unser Neujahrsbaby	19
> Geburtsklinik: Das waren die beliebtesten Babynamen im vergangenen Jahr	20
> Kinderärztin: Theresia Scholman kümmert sich um die Kleinsten	22
> Pflege: Ausbildung zum Anfassen gab es bei der 5. Pflegenacht am Klinikum	24
> Betriebssport: Das Klinikum ist seit zehn Jahren ein „Gesunder Betrieb“	28
> Berufsorientierung: Schüler entdecken neue berufliche Perspektiven	30
> Allgemein- und Visceralchirurgie: Neue Methode zur Behandlung von Narbenbrüchen	32
> Praxisanleiter: Drei Kulmbacherinnen gewinnen einen Preis	33
> Therapiegarten Fachklinik: Eine Reha-Patientin sagt auf ganz besondere Weise danke	34
> Reanimation: Wenn Säuglinge wiederbelebt werden müssen	36
> Ausstellung: Im Foyer werden erschütternde Exponate aus einer dunklen Zeit gezeigt	38
> Spende: Das Therapiezentrum Fares Day unterstützt die Herzkissen-Aktion	41
> Geburtsklinik: Gleich zweimal Zwillingsglück	42
> Stammzellenspende: Seit zehn Jahren hilft die Berufsfachschule Leben zu retten	44
> Herzkathetherlabor: Ein bislang oberfrankenweit einmaliger Eingriff	46
> Hand- und Plastische Chirurgie: Fortbildung auf europäischem Level	49
> Berufsfachschule: Zahlreiche Aktivitäten für den Nachwuchs in der Pflege	50
> Besuch aus Italien: Ein Honorarkonsul ist begeistert vom Klinikum Kulmbach	53
> Service: Wissenswertes rund ums Klinikum	55

Sanitätshaus 
Barkhofen



Tel. 0 92 21 / 47 85
 Webergasse 5
 95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Mehr Bio auf dem Teller im Klinikum

Das Klinik-Café in Kulmbach trägt jetzt das Bronze-Bio-Siegel. Küchenleiter Christian Hofmann will den Anteil biologischer Zutaten künftig weiter erhöhen. Langfristig soll sogar das Gold-Siegel erreicht werden.

Geburtsklinik

Das Klinik Café am Klinikum Kulmbach ist zum ersten Mal bio-zertifiziert worden. Eine staatlich zugelassene Kontrollstelle bestätigt die Einhaltung der so genannten Bio-Außer-Haus-Verpflegung-Verordnung. Damit ist das Haus wohl das einzige Klinikum Deutschlands, das in seinem eigenen Klinik-Café mit Restaurant-Köchen seine eigenen Bio-Gerichte anbietet.

Künftig wird das Bronze-Bio-Siegel in den Räumlichkeiten, auf den Speisekarten und an den Theken des Klinik Cafés zu sehen sein. Außerdem werden Produkte, die zu 100 Prozent „Bio“ sind, gesondert gekennzeichnet.

Die Küche am Kulmbacher Klinikum setzt seit Jahren auf hochwertige und regionale Zutaten. Seit der Neueröffnung 2023 ist der Bio-Anteil weiter angestiegen. Am Klinikum gibt es Avocado-Brote oder Knusperschnitzel, die zu 100 Prozent Bio sind. Und das ist nicht alles. Besonders im Klinik-Café werden dafür viele gesunde, regionale und frische Zutaten verarbeitet: „Dabei ist uns aufgefallen, dass wir bereits seit geraumer Zeit mit vielen Bio-Produkten, beispielsweise vom ÖKO-Ring oder TransGourmet, arbeiten und daher unser Bio-Anteil auch ohne Zertifizierung sehr hoch war“, erinnert sich der Leiter der Klinik-Küche, Christian Hofmann. Dies hat Hofmann letztendlich dazu bewegt, in Abstimmung mit der Geschäftsführung die Bio-Zertifizierung anzustreben.

Dafür wurde das Klinik-Café mehrfach kontrolliert, inspiziert und Unterlagen geprüft. Dabei hat sich gezeigt, dass für die Cafeteria sogar das Bio-Siegel in Silber für einen Bio-Anteil über 50 Prozent möglich wäre. „Unser Ziel



Sie stehen für die Bio-Qualität in der Cafeteria (von links): Koch Marcus Schulz, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Küchenchef Christian Hofmann.

für die Zukunft ist sowieso das Gold-Siegel. Aber alles soll schrittweise passieren, dass wir unseren Patienten, Besuchern und Gästen weiterhin faire Preise anbieten können. Dafür braucht es noch mehr Partnerschaften mit Bio-Händlern und regionalen Lieferanten. Daran arbeiten wir bereits“, bestätigt Hofmann.

Ein Engagement, das bei einer gesundheitsbewusster-lebenden Gesellschaft gut ankommt: Immer mehr Bio-Lebensmittel werden verkauft – allein in den vergangenen zehn Jahren hat sich der Umsatz deutschlandweit verdoppelt. „Die Bio-Lebensmittel haben eine nachweislich höhere Qualität. Und es ist doch schön, dass immer mehr

Menschen Wert auf eine gesündere Ernährung legen“, bekräftigt Küchenleiter Hofmann. Er fügt hinzu: „Schon eine alte Weisheit sagt: Nimm dein Essen wie Medizin zu dir, oder irgendwann verzehrst du deine Medizin wie Essen.“



Das berühmte Knusper schnitzel ist selbstverständlich nicht nur ausgesprochen lecker, sondern auch „Bio“.

Abschied nach Jahrzehnten im Dienst der Patienten

Ob Kreißsaal, Intensivstation oder Näherei: Sieben langjährige Mitarbeiter des Klinikum Kulmbach wurden in den Ruhestand verabschiedet. Für Landrat Klaus Peter Söllner war es die letzte Ehrung dieser Art in seiner Amtszeit.



Sieben zum Teil sehr langjährige Beschäftigte hat das Klinikum Kulmbach in den Ruhestand verabschiedet. Das Foto zeigt die Geehrten zusammen mit Geschäftsführerin Brigitte Angermann (links) und Landrat Klaus Peter Söllner (Dritter von links) sowie Personalratsvorsitzendem Frank Wilzok (rechts). Foto: Klinikum Kulmbach

Zum letzten Mal während seiner Amtszeit als Landrat und damit auch als Vorsitzender des Zweckverbandes Klinikum Kulmbach hat Klaus Peter Söllner sieben verdiente Mitarbeiter des Klinikums in den Ruhestand verabschiedet.

Er hat einmal nachgerechnet: Rund 1000 Ehrungen langjährig Beschäftigter hat Söllner in dieser Zeit vorgenommen. Ein jeder Einzelne von ihnen habe mitgeholfen, dass das

Haus eine Erfolgsgeschichte schreiben konnte. Danke für die geleistete Arbeit sagten auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Personalratsvorsitzender Frank Wilzok.

Gleich zwei Hebammen, die lange Jahre in der Geburtsklinik tätig gewesen sind, haben ihre Karriere beendet. Als erster dankte Söllner **Hermine Bäuerlein** aus Zapfendorf. Seit 1982 war sie Hebamme in Kulm-

bach, 2022 hat sie ihr 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Einigen Tausend Kindern hat Hermine Bäuerlein in ihrem Beruf auf die Welt geholfen. Inzwischen auch schon die Kinder der Kinder, bei deren Geburt sie einst dabei gewesen ist.

„Viele stellen sich den Hebammenberuf recht romantisch vor, mit glücklichen Schwangeren, niedlichen Babys und strahlenden Ma-

mas“, sagte Landrat Söllner. „Der Alltag sieht oftmals anders aus. Hebammen erleben schwierige Familiensituationen vor den Geburten und während der Nachsorgen und manchmal auch schwere Schicksalsschläge.“ Hermine Bäuerlein sei die gute Seele des Kreißsaals gewesen, ein Sympathie- und Vertrauensträger und darüber hinaus eine erfahrene Kraft, die die Studierenden des Studiengangs Hebammenwissenschaften engagiert begleitet hat.

Auch **Ute Mötsch** aus Kulmbach steht nicht mehr im Kreißsaal bereit, wenn Kinder zur Welt kommen. Sie war 1989 erstmals als Hebamme in Kulmbach tätig, war mehrfach kommissarisch Leitende Hebamme und schließlich seit 2021 Leitende Hebamme. Selbstverständlich, hat auch sie unzähligen Babys auf die Welt geholfen. Darüber hinaus war Ute Mötsch aber auch noch sehr engagiert in anderen Bereichen tätig: Schwangerenschwimmen, Akupunktur, -homöopathie, Rückbildungskurse und Geburtsvorbereitungskurse hat sie angeboten und gehalten.

Wo auch immer sie tätig war, habe sie mit äußerster Gewissenhaftigkeit gearbeitet und mit unbiegsamer Entschlossenheit die Frauen fürsorglich betreut, führte Landrat Söllner aus. Mit großem Engagement habe sie auch dazu beigetragen, dass das Klinikum 2012 als „Babyfreundlich“ zertifiziert worden ist und diese Auszeichnung seitdem immer wieder erlangt hat.

Mit **Rudolf Rau** aus Lichtenfels hat ein verdienter Oberarzt der Notaufnahme nun den Arztberuf aufgegeben. Rudolf Rau hat dabei eine Be-

sonderheit vorgelegt, die durchaus Seltenheitswert hat. Der Mediziner, einst im OP tätig, war schon einmal im Ruhestand, kehrte aber nochmals zurück in den Beruf und hat dabei, wie es Landrat Söllner scherzhaft bemerkte, den „ruhigen OP-Saal gegen die laute, unberechenbare Notaufnahme getauscht. Dort hat er nochmals fast zwei Jahre angehängt und mit seiner fachlichen Expertise einen wichtigen Beitrag in der Zentralen Notaufnahme am Klinikum geleistet.

Sigrid Nitsche aus Weismain war Mitarbeiterin im Betreuungsdienst auf der Intensivstation 8. Sie war bereits ehrenamtlich im Besuchsdienst tätig, als sie diese Aufgabe im Hauptberuf übernahm. Sie hatte die Aufgabe, in den Abendstunden bestimmte Patienten zu besuchen und sich mit ihnen zu beschäftigen und zu unterhalten. „Patienten konnten so vor einem postoperativen Delir bewahrt werden“, erklärte Klaus Peter Söllner den Hintergrund dieser Tätigkeit. Dabei sei sie für viele zur Vertrauensperson geworden, würdigte der Landrat die Tätigkeit.

Elke Zeitler aus Marktschorgast war mehr als 30 Jahre lang Mitarbeiterin in der Textilpflege und hatte dabei ein großes Aufgabenfeld. Personal einkleiden, Hosen kürzen, Bettwäsche flicken und vieles mehr stand auf ihrem Tagesplan. Wenn Not am Mann war, half sie auch samstags mal in der Bettenabteilung aus. „Elke Zeitler war die gute Seele der Näherei“, betonte der Landrat.

Martina Zeitler aus Trebgast war mehr als 50 Jahre als Pflegefachhelferin am Klinikum tätig, viele Jahre

davon auf der kardiologischen Station. Sie habe mit Herzblut ihren Beruf ausgeübt, war für viele eine kompetente Ansprechpartnerin und eine wichtige Stütze im Arbeitsalltag auf der Station. Eigentlich war auch Martina Zeitler schon seit 2021 regulär im Ruhestand. „Doch weil ihr die Tätigkeit und vor allem das Team so viel bedeuteten, blieb sie fünfeinhalb Jahre im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung weiter tätig“, würdigte der Landrat das große Engagement der Trebgasterin.

Margret Seifert aus Kulmbach war als Reinigungskraft am Klinikum und als Springerin in vielen Bereichen fit. Dann wechselte sie in die Pathologie, die damals noch klein im 3. Untergeschoss untergebracht war. Als die Pathologie wuchs und die Reinigung vergeben wurde, hat Margret Seifert unter anderem den Versand der Probengefäße übernommen, eine Tätigkeit, die hohe Sorgfalt erfordert, wie Klaus Peter Söllner ausführte.

Nicht selbstverständlich sei es, wie Personalratsvorsitzender Frank Wilzok sagte, dass Menschen über so viele Jahre, oft von der Ausbildung bis zur Rente, im selben Betrieb tätig sind. Das zeige, dass am Klinikum Kulmbach ganz offensichtlich vieles richtig laufe. Die politischen und wirtschaftlichen Weichen am Klinikum seien richtig gestellt worden. „Da dürfen wir ein Stück weit stolz drauf sein.“

Treue zum Klinikum Kulmbach ausgezeichnet

Drei Mitarbeiter arbeiten seit 40 Jahren im Haus, vier seit einem Vierteljahrhundert. Bei einer Feierstunde dankte Landrat Klaus Peter Söllner für Einsatz, Erfahrung und Loyalität lobte den Anteil der Jubilare am guten Ruf des Hauses.



Drei Beschäftigte des Klinikum Kulmbach haben ihr 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert, vier Mitarbeiter sind für 25-jährige Mitarbeit geehrt worden. Das Foto zeigt sie zusammen mit Geschäftsführerin Brigitte Angermann (links), Landrat Klaus Peter Söllner (Mitte) und Personalratsvorsitzendem Frank Wilzok. Foto: Klinikum Kulmbach

Drei Mitarbeitern hat das Klinikum Kulmbach für 40-jährige Mitarbeit gedankt, vier haben ein Vierteljahrhundert für das Haus gearbeitet.

Landrat Klaus Peter Söllner bedankte sich bei allen nicht nur für das lange Engagement, sondern auch für die große Geduld, die die Beschäftigten des Klinikums wegen der vielen Bauarbeiten haben mussten: „Das war schon eine gewisse Last nicht immer einfach.

Aber der Bau war die Basis, dass wir heute gut dastehen.“ Söllner erinnerte an die vielen kommunalen Krankenhäuser, die aktuell wirtschaftliche Probleme haben. „Die haben wir nicht und dieser Erfolg liegt in erster Linie bei denen, die hier seit vielen Jahren arbeiten und den Ruf und die Qualität unseres Hauses begründen.“ Sein Dank gelte natürlich zuvorderst denen, die jetzt ausgezeichnet werden, aber auch allen anderen, die am Klinikum Kulmbach großartige Arbeit

leisten. Diesem Dank schlossen sich auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Personalratsvorsitzender Frank Wilzok an.

Susanne Krauß aus Kulmbach ist seit 40 Jahren am Haus. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin mit abgeschlossener Fachweiterbildung für die Notfallpflege ist seit Jahren in der Zentralen Notaufnahme tätig. „40 Jahre im Dienst - das ist nicht nur eine Zahl“, sagte Landrat Klaus Peter Söll-

ner bei der Feierstunde. „Das sind vier Jahrzehnte voller Engagement, Entwicklung, unzähliger Begegnungen, Herausforderungen, Nachtschichten, Entscheidungen unter Zeitdruck - und vor allem: vier Jahrzehnte mit Herz.“ Susanne Krauß sei eine Pflegekraft mit Herzblut, eine, die anpacke, während andere noch überlegen und eine, die immer den Menschen im Blick habe - ob Patient, Angehöriger oder Kollege.

Regina Kröger aus Stambach ist seit 40 Jahren am Klinikum und hat dort schon ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin gemacht. Derzeit ist sie auf der Station 1-A eingesetzt und gilt als eine tragende Säule und geschätzte Fachkraft im Team. „Sie hat mit ihrem Engagement, ihrem Wissen und ihrer Persönlichkeit die Station mit bereichert und geprägt“, würdigte Landrat Söllner das Wirken von Regina Kröger.

Bernd Ströhlein aus Ködnitz ist seit

vier Jahrzehnten als Pförtner und Telefonist im Haus. Zahlreiche Veränderungen hat er in dieser Zeit erlebt, zum Beispiel die Umstellstellung von einer damals noch handgeschriebenen Patientenauskunftsliste bis hin zum jetzigen PC-Programm oder auch der Wechsel vom manuell geschriebenen Kassenblatt zum jetzigen Kassensystem. Zwei Mal ist die Information des Klinikums umgezogen, immer kamen neue Aufgaben hinzu. Bernd Ströhlein engagiert sich zudem sehr im Brandschutz, hat sogar die Brandschutzschulungen für die Mitarbeiter mit aufgebaut.

Angela Panzer aus Gefrees ist seit 25 Jahren am Klinikum Kulmbach, hat in der unfallchirurgischen Ambulanz ihre Ausbildung gemacht. Sie ist als Arzthelferin aktuell in der Tagesklinik eingesetzt.

Martina Schmitt aus Mainleus hat vor 25 Jahren ebenfalls eine Ausbildung als Arzthelferin in der unfallchir-

urgischen Ambulanz gemacht. Derzeit ist sie in der Ambulanz der Neurologie tätig.

Nicole Büsch aus Stockheim ist seit 25 Jahren als medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin im öffentlichen Dienst. Mehr als zehn Jahre war sie im Zentrallabor eingesetzt, seit 2013 arbeitet sie im MVZ-Pathologie.

Barbara Lauterbach aus Presseck ist Arzthelferin von Beruf und hat als Verwaltungsangestellte in der Patientenaufnahme inklusive Telefondienst und Pforte an der Fachklinik Stadtsteinach begonnen. Seit 2009 ist sie Arzthelferin an der Fachklinik und arbeitet in der Pflegeüberleitung.

Bevorstehende Veranstaltungen des Klinikum Kulmbach

Patientenveranstaltungen

Aneurysma im Kopf Zeitbombe oder Nebenbefund?

28.04.2026
18.00 - 20.00 Uhr
Klinikum Kulmbach
Foyer



Neu in Deutschland Lungenkrebs-Screening für Raucher und Ex-Raucher

13.05.2026
18.00 - 19.30 Uhr
Klinikum Kulmbach
Foyer



Moderne Konzepte in der Endoprothetik

16.06.2026
18.00 Uhr
Klinikum Kulmbach
Foyer



Nierentumor verstehen Moderne Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten

06.07.2026
18.00 Uhr
Klinikum Kulmbach
Foyer



Ärztliche Fortbildungen

3. Oberfränkisches Symposium Lungenkarzinom

25.04.2026
09.30 - 14.30 Uhr
Drossenfelder Bräuwerck
Neudrossenfeld



HIPEC bei Peritoneal- karzinose - Evidenz- basierte multimodale Therapiekonzepte in der klinischen Praxis

24.06.2026
16.00 - 19.30 Uhr
Klinikum Kulmbach
Konferenzräume 2/3



Jeweils **Eintritt frei**, um
Anmeldung wird jedoch
gebeten.

Neu in Deutschland: Lungenkrebs-Screening für starke Raucher und Ex-Raucher

Es geht darum, die heimtückische Krankheit frühestmöglich zu erkennen. Weil Raucher besonders oft an Lungenkrebs erkranken, gibt es für sie jetzt ein neues Vorsorgeangebot.

Während es bereits für Brust-, Darm-, Haut-, oder Prostatakrebs Früherkennungsprogramme mit entsprechenden Voruntersuchungen gibt, bestand für den Lungenkrebs kein Screening-Programm. Das soll sich nun ab April 2026 ändern: Das Lungenkrebs-Screening für Raucher und ehemalige Raucher soll dann nämlich als Kassenleistung eingeführt und damit auch für gesetzlich Versicherte unkompliziert möglich werden – die Lungenfachärzte in Deutschland atmen auf.

So auch der Leitende Arzt der Klinik für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin Dr. (Univ. Damaskus) Joseph Alhanna, der in den neuen Screenings eine Chance sieht, Lungenkrebs nun bald noch früher zu entdecken: „Lungenkrebs-Symptome treten erst sehr spät auf, da die Lunge wenig Schmerzrezeptoren hat. Aus diesem Grund kommen Patienten mit Lungenkrebs leider oft erst in einem fortgeschrittenen Stadium, in dem meist nicht mehr operiert werden kann. Für einen Betroffenen, ohne medizinisches Wissen, ist es jedoch schwer die Symptome eines Lungenkrebses auch eindeutig diesem Krankheitsbild zuzuordnen. Bestehen der Raucherhusten kann sich plötzlich ändern. Es kann zu einem Gewichtsverlust kommen oder gar zu Atemnot. Aber in dem weitverbreiteten Allgemeinwissen der Bevölkerung können all diese Anzeichen eines Lungenkarzinoms auch anderen, vielleicht harmloseren Erkrankungen zugeordnet werden. Und so erwägen viele Betroffene gar nicht erst die Möglichkeit eines Bronchialkarzinoms. Mit dem Lungen-Screening können wir nun frühzeitig Gewissheit erlangen“, bekräftigt Alhanna.



Im CT wird beim Screening die Lunge untersucht.

Für wen kommt das Lungenkrebs-Screening in Frage?

Laut dem Beschluss sollen ab April 2026 alle starken Raucher im Alter zwischen 50 und 75 Jahren, die mindestens 25 Jahre lang Tabak konsumiert oder 15 „Packungsjahre“ gesammelt haben, alle 12 Monate ihre Lunge mittels Niedrigdosis-Computertomographie (NDCT) untersuchen lassen können. Laut G-BA-Definition entspricht ein Packungsjahr dabei rund 20 Zigaretten jeden Tag über

ein gesamtes Jahr hinweg.

Dabei gilt: Nicht jede Auffälligkeit muss Lungenkrebs sein – oftmals sind die Veränderungen der Lunge auch gutartig und müssen lediglich beobachtet werden.

„Das ist der Vorteil des Screenings – wir überwachen die Veränderungen der Lunge noch vor dem Auftreten von Symptomen und können dadurch viel früher reagieren, sollte sich etwas negativ ver-

ändern“, erklärt der Leitende Arzt der Radiologie am Klinikum Kulmbach, Dr. Thomas Hüttner.

Wie funktioniert das Lungenkrebs-Screening?

Beim Screening selbst handelt es sich um eine CT-Untersuchung mit niedriger Röntgenstrahlung. Leitender Arzt des Institutes für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie am Klinikum Kulmbach Dr. Thomas Hüttner schlüsselt hierzu auf: „Normalerweise beträgt die natürliche Strahlenbelastung eines Menschen in Deutschland ungefähr 2,1 Millisievert (mSv) pro Jahr. Bei einer regulären CT-Untersuchung des Brustkorbes liegt die effektive Dosis bei rund 3 bis 6 Millisievert (mSv). Die Dosis des NDCT ist deutlich niedriger. Zwar ist die dadurch erzeugte Bildqualität des Lungen-Innenen nicht so gut wie beim regulären CT, jedoch ausreichend um Auffälligkeiten festzustellen.“

Speziell geschulte Radiologen übernehmen mittels Computer-Unterstützung die Auswertung der Aufnahmen und können dadurch selbst kleine Tumore in der Lunge frühzeitig erkennen. „Die notwendigen Fort- und Weiterbildungen unseres Teams haben bereits begonnen, sodass wir zum deutschlandweiten Start bereit sind“, unterstreicht Dr. Hüttner.

Wo wird das Lungenkrebs-Screening durchgeführt?

Das neue Screening kann in allen Kliniken mit geeigneter Technik und speziell ausgebildetem Personal durchgeführt werden. Dr. Hüttner hat mit seinem Team bereits Vorbereitungen getroffen, dass diese Routine-Untersuchung auch schnellstmöglich am Klinikum Kulmbach angeboten werden kann.

Die Radiologie am Klinikum Kulmbach ist unverzichtbar. Für Patienten sind die Radiologen meist zwar unsichtbar, doch die Radiologie ist dennoch allgegenwärtig: Die Vorteile der modernen Bildgebung durch MRT, CT und andere bild-

gebende Verfahren eröffnen nämlich Schnittstellen zu allen medizinischen Fachbereichen.

Neben der Bildgebung gehören mittlerweile auch zahlreiche minimal-invasive Eingriffe zum Aufgabenbereich der Kulmbacher Radiologen, wie Leitender Arzt Dr. Hüttner betont: „Gerade die interventionelle Radiologie stellt oftmals eine weniger-belastende Alternative zu den weitverbreiteten operativen Therapien dar. Modernste Medizin-Technik



Schon kleinste Veränderungen in der Lunge können durch das Screening erkannt werden. Damit sind die Behandlungsmöglichkeiten wesentlich besser und effektiver.

erlaubt uns beispielsweise mittels Katheter, Ballons, Stents, Prothesen und Sonden eine örtliche Behandlung vieler Erkrankungen ohne große Schnitte. Mit unseren technischen Möglichkeiten, wie unserer Biplanaren Angiografie-Anlage, werden diese Eingriffe zudem sehr kontrolliert durchgeführt.“

Durch das große Engagement ist das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie am Klinikum Kulmbach also nicht nur in seinem Behandlungsspektrum erheblich erweitert worden, sondern das Team um die Leitenden Ärzte Dr. Thomas Hüttner und Prof. Dr. Gernot Schulte-Altedorneburg ist auch auf die neuesten Entwicklungen in der Gesundheitspolitik vorbereitet.

Was kann man radiologisch durch das Screening erreichen?

Frühzeitige Entdeckung von Lungenrundherde. Im Falle einer Auffälligkeit im CT, muss an erster Stelle festgestellt werden, ob es sich um eine gute oder bösartige Veränderung handelt.

Was passiert, wenn im Screening etwas entdeckt wird?

Besteht der Verdacht auf eine bösartige Veränderung, folgt eine histologische Sicherung durch die Untersuchung einer Gewebeprobe.

Am Klinikum Kulmbach werden Lungen Spiegelungen, sogenannte Bronchoskopien, zur Probenentnahme durch die Lungenabteilung mit modernsten diagnostischen Methoden, wie dem Lungen Navigationssystem „ARCHIMEDES“, durchgeführt.

Mit solchen Verfahren können sogar die kleinsten Veränderungen in der Lunge gezielt lokalisiert und Proben entnommen werden. Die Auswertung der Gewebeprobe findet ebenfalls vollumfänglich am Klinikum Kulmbach statt, da der Leitende Arzt des Institutes für Pathologie

am Klinikum Kulmbach Prof. Dr. univ. Andreas Gschwendtner als Spezialist für Lungenkrebs überregional bekannt ist.



Starke Raucher, auch solche, die inzwischen schon mit dem Rauchen aufgehört haben. Können das kostenlose Screening-Angebot nutzen.

Was soll sich durch das Lungenkrebs-Screening verbessern?

Hauptziel des neuen Screenings ist die Früherkennung von Lungenkrebs bei Hochrisiko-Gruppen, um die Heilungschancen der Betroffenen durch eine etwaige Operation zu verbessern.

Auch operative Behandlungen von Lungenkrebs werden am Klinikum Kulmbach durch eine eigene moderne Thoraxchirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Bohrer angeboten.

Für Alhanna stellt das Lungen-Screening daher eine echte Chance dar, weshalb er auch eine eindeutige Botschaft an Raucher und Ex-Raucher richtet:

„Es ist nie zu spät mit dem Rauchen, egal zu welchem Zeitpunkt, aufzuhören. Ehemalige Raucher haben zwar immer noch ein erhöhtes Risiko gegenüber lebenslangen Nichtraucher, jedoch sinkt dieses Risiko mit jedem Jahr nach dem Verzicht.“

Alhanna ergänzt: „Nutzen Sie also die Möglichkeiten und gehen Sie regelmäßig zur Screening-Untersuchung. Sie

können nur gewinnen – entweder die Gewissheit, dass noch alles in Ordnung ist, oder sie gewinnen wertvolle Zeit für eine frühzeitige Operation, die ihre Heilungschancen verbessert.“

Das Klinikum Kulmbach ist in jedem Fall vorbereitet. Insbesondere seit der Gründung seines Onkologischen Zentrums wird das volle Behandlungsspektrum geboten: Von der Erstdiagnose, über die Betreuung, bis zu den vielfältigen Therapie-Möglichkeiten; inklusive Tumor-Board, bei dem alle Spezialisten des Klinikums den Tumorfall genau besprechen, Pneumologie, Onkologie, Pathologie, Radiologie, Strahlentherapie und Thoraxchirurgie. Betroffene können ohne Verlegung vollumfänglich im Klinikum Kulmbach behandelt werden – ein riesiger Vorteil bei einer Erkrankung, bei der jeder Tag zählt.

Wo gibt es Informationen zum Lungenkrebs-Screening?

Nützliche Informationen zum neuen Screening lassen sich vor allem im Internet finden. Aber auch das Klinikum Kulmbach hilft in dieser Angelegenheit weiter: Bereits am 25. April 2026 soll es eine

Fortbildungsveranstaltung für Ärzte und Spezialisten geben, um wichtige Fach-Informationen zum Screening an möglichst viele Mediziner weiterzugeben. Nur wenig später, am 13. Mai 2026, folgt dann eine große Info-Veranstaltung für alle Interessierten.

Dadurch soll letztlich die Bevölkerung für das Lungenkrebs-Screening sensibilisiert werden. Besucher können dann auch den Ärzten des Klinikum Kulmbach ihre Fragen stellen. Weitere Informationen zu den beiden Veranstaltungen werden in Kürze auf der Homepage, den Social-Media-Kanälen und in den Print-Medien des Klinikum Kulmbach bekannt gegeben.

Gemeinsame Veranstaltungen der Abteilungen Pneumologie und Radiologie:

- **Patientenveranstaltung** am Mittwoch, 13. Mai 2026, von 18 bis 19:30 Uhr im Foyer des Klinikum Kulmbach

- **Ärztliche Fortbildung** am Samstag, 25. April 2026, von 09.30 bis 14.30 Uhr im Drossenfelder Bräuwerck in Neudrossenfeld



„Das ist der Vorteil des Screenings – wir überwachen die Veränderungen der Lunge noch vor dem Auftreten von Symptomen und können dadurch viel früher reagieren, sollte sich etwas negativ verändern.“

Dr. Thomas Hüttner - Leitender Arzt Radiologie



„Lungenkrebs-Symptome treten erst sehr spät auf, da die Lunge wenig Schmerzrezeptoren hat. Aus diesem Grund kommen Patienten mit Lungenkrebs leider oft erst in einem fortgeschrittenen Stadium, in dem meist nicht mehr operiert werden kann.“

Dr. Joseph Alhanna - Leitender Arzt Pneumologie

Neu in Deutschland **Lungenkrebs-Screening für Raucher und Ex-Raucher**

Mittwoch, 13.05.2026 | 18.00 - 19.30 Uhr
Klinikum Kulmbach | Foyer

**Patienten-
veranstaltung**
Eintritt frei!



**ONKOLOGISCHES
ZENTRUM
KULMBACH**
Im Klinikum Kulmbach.
Im Herzen Oberfrankens.



**THORAXZENTRUM
KULMBACH**
Im Klinikum Kulmbach.
Im Herzen Oberfrankens.

Infos & Anmeldung

Tel.: 09221 98-1851

cornelia.krauss@klinikum-kulmbach.de

oder auf unserer Website www.klinikum-kulmbach.de



Aneurysma im Kopf - Zeitbombe oder Nebenfund?

Patientenveranstaltung am Dienstag, 28. April, von 18 bis 20 Uhr im Foyer des Klinikums. Der Eintritt ist frei.

Aneurysma - das ist nicht nur ein Wort, das schwer zu schreiben und auszusprechen ist. Hinter dem Begriff versteckt sich eine tückische Erkrankung. Unter einem Aneurysma versteht man die krankhafte Ausbuchtung an einer Arterie. Lebensgefährlich wird es, wenn das Aneurysma größer wird und plötzlich reißt (Aneurysmaruptur).

Besonders die Ruptur von Aneurysmen der Hauptschlagader und der Arterien im Gehirn ist gefürchtet. Die Abschätzung des Rupturrisikos eines Hirnarterienaneurysmas sowie die Aneurysmabehandlung sollten von einem spezialisierten Team bestehend aus Neurologen, Neurochirurgen und

Neuroradiologen übernommen werden. Dass es dabei auch ganz erheblich auf schnelles Handeln ankommt, steht dabei außer Frage.

Am Klinikum Kulmbach gibt es nun ein solches schlagkräftiges Team. Mit Dr. Amer Haj hat das Haus einen sehr erfahrenen Aneurysma-Operateur als neuen Leitenden Arzt der Klinik für Neurochirurgie gewonnen. Damit kann das Klinikum neben der persönlichen Beratung und individuellen Risikoabschätzung einer möglichen Aneurysmaruptur nun auch sämtliche Methoden der Aneurysmaausschaltung (mikrochirurgische Operation und Behandlung mit dem Mikrokatheter über die Leistenarterie) anbieten.

Das Krankheitsbild „Hirnarterienaneurysma“ und die Behandlung dieser Erkrankung sind Thema der Patientenveranstaltung am 28. April.

Es wirken mit: Professor Dr. Gernot Schulte-Altdorneburg (Leitender Arzt Neuroradiologie), Dr. Christian Konhäuser (Leitender Arzt Neurologie) und Dr. Amer Haj (Leitender Arzt Neurochirurgie). Geschäftsführerin Brigitte Angermann wird ein Grußwort sprechen.

Es besteht die Möglichkeit, nach jedem Vortrag Fragen zu stellen. Zudem stehen im Anschluss an die Vorträge und die Diskussion die Referenten bei einem gemeinsamen Imbiss für Fragen zur Verfügung.

Aneurysma im Kopf Zeitbombe oder Nebenfund?

Dienstag, 28.04.2026
18.00 - 20.00 Uhr
Klinikum Kulmbach | Foyer



**Patienten-
veranstaltung**

Eintritt frei!
Bitte anmelden!



Infos & Anmeldung

Tel.: 09221 98-7386

E-Mail: christine.bluechel@klinikum-kulmbach.de

oder auf unserer Website www.klinikum-kulmbach.de

Ambulante Ergotherapie ... für Erwachsene und Kinder

Termine nach Vereinbarung

Tel. 09225 - 88 6130
oder mobil 09225 - 88 7630
Fax 09225 - 88 6302
ergotherapie@fachklinik-stadtsteinach.de

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Behandlungsspektrum

- Störungen der Grob-, Fein und Graphomotorik
- Wahrnehmungsstörungen
- Konzentrations- und Ausdauerstörungen
- Gedächtnisstörungen
- Sensibilitätsstörungen
- Zustand nach Schlaganfall
- Neurologische Erkrankungen, wie Multiple Sklerose u. Morbus Parkinson
- Rheumatische Erkrankungen
- Verletzungen und Operationen der Hand
- Amputationen



Orthopädische Rehabilitation ... wir bringen Bewegung in Ihr Leben

Anmeldung & Information

Tel. 09225 - 88 7635
Fax 09225 - 88 6302
sekretariat-reha@fachklinik-stadtsteinach.de

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen möglich
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Stark, effizient, nachhaltig: Neues Kraftwerk im Klinikum Kulmbach

Das zweite Blockheizkraftwerk liefert Energie für den Alltag - und nutzt selbst Abwärme clever weiter. Ein ungewöhnlicher Antrieb sorgt im neuen Blockheizkraftwerk für Strom, Wärme und mehr Unabhängigkeit.



Auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann war neben dem Technikchef des Hauses und Vertretern der am Bau beteiligten Firmen dabei, als das neue BHKW in Betrieb genommen wurde.

Warum das Klinikum einen Schiffsmotor im Keller hat? Das Klinikum Kulmbach steht auf einem Hügel - weit weg von Wasser. Und selbst der Main in der Flutmulde könnte kein Schiff tragen, das mit einem 1,8 Tonnen schweren MAN V12 930 PS Motor ausgestattet ist.

Natürlich hat das Klinikum kein Interesse an der Schifffahrt. Dieser hochmoderne Erdgas-Motor wird in Kulmbach jedoch zum Antreiben eines Generators im neuen Blockheizkraftwerk, kurz BHKW, eingesetzt. Dieser fast 900 Kilo schwere Generator erzeugt wiederum Strom für den Klinik-Alltag. So werden gut 260 kW elektrische Leistung und 370 kW thermische Leistung erzeugt. Das ist eine ganze Menge Wärme. Die wird natürlich nicht verschwendet,

sondern in einem sogenannten Hoch- und Niedertemperatur-Speicher eingespeichert. Die gespeicherte Wärme des BHKW kann schlussendlich für warmes Wasser, Gebäude-Beheizung, oder die Freiflächen-Heizung genutzt werden.

Außerdem wird ein Teil der vielen Abwärme auch in die Absorptionskältemaschine, auch AKM genannt, geleitet. Dabei handelt es sich um nichts anderes, als eine Wärmepumpe, die über physikalische Prozesse, wie in einem Kühlschrank, aus Wärme Kälte erzeugt. Auf diese Weise kann quasi die Abwärme zum Kühlen der MRT-Anlagen, der Serverräume und des gesamten Gebäudes genutzt werden.

Dabei ist das BHKW, dank stöchiometrischer Verbrennung und integriertem

SCR-System, auch noch emissionsarm. So werden ab sofort weitere Kosten eingespart und das Klinikum ist wieder ein Stück weniger abhängig von externen Versorgern.

Vor Kurzem erst wurde das neue BHKW offiziell im Beisein von Geschäftsführerin Brigitte Angermann, Technischem Leiter Michael Meyer, sowie den am Bau beteiligten Firmen in Betrieb genommen. Bereits beim ersten Startanlauf startete der Schiffsmotor ohne Probleme und läuft seitdem zuverlässig.

Es ist mittlerweile bereits das zweite BHKW, das am Klinikum Kulmbach betrieben wird. Ein Wunderwerk der Technik, mit dem man nicht nur wirtschaftlich arbeiten, sondern zugleich auch noch die Umwelt schonen kann.



Ein Schiffsmotor ist das Kernstück dieser Hightech-Einrichtung.



Die Absorptionskälteanlage (AKM) im Raum über dem BHKW ist für den Wärmetausch verantwortlich. Eine AKM nutzt Wärme, um Kältemittel aus einer Lösung auszutreiben, das dann verdampft wird und Kälte erzeugt, bevor es wieder absorbiert wird.

Sieben Millionen Euro für Mitarbeiter: Wohnprojekt des Klinikums nimmt Form an

Bald sollen die ersten Wohnungen in der Hofer Straße schon bezogen werden. Der Neubau mit Kita-Plätzen und günstigen Mieten soll vor allem Pflegekräften und Beschäftigten mit kleineren Einkommen zugutekommen.



Der Neubau in der Hofer Straße sieht jetzt schon beeindruckend und einladend aus. Auf dem Dach ist die PV-Anlage erkennbar, die ebenfalls schon installiert ist.

Der Bau sieht schon aus, als wäre er fast fertig. Doch es wird trotzdem noch etwas dauern, bis im Lauf des ersten Halbjahres 2026 die ersten Wohnungen bezogen werden können.

Rund sieben Millionen Euro hat das Klinikum Kulmbach investiert, um in der Hofer Straße, nicht weit weg vom Klinikum, 22 Wohnungen für Mitarbeiter zu bauen. Gut eineinhalb Jahre hat die Bauzeit gedauert. Auch Räumlichkeiten für eine Kindertagespflege werden in dem Gebäude entstehen, für die das Klinikum einen erfahrenen Kita-Betreiber sucht.

Der Bau wird vom Freistaat Bayern gefördert. So wird es dem Klinikum Kulmbach möglich sein, die Wohnungen zu besonders günstigen Mietpreisen an Beschäftigte des Hauses zu vergeben. Wer für Beschäftigte in der Pflege Wohnraum schafft,

kann sich über 35 Prozent Zuschuss freuen.

Für den Bau hat sich das Klinikum einen Generalübernehmer gesucht, der das Gebäude schlüsselfertig errichtet und dann an den Eigentümer übergibt. Die Arge Krasser und Ulbrich hat diese Aufgabe übernommen.

Bei der Vergabe der Wohnungen werden laut Geschäftsführerin die Einkommen der Bewerber berücksichtigt. „Wir beachten da die Regeln des kommunalen Wohnungsbaus.“ Mitarbeiter mit niedrigen und mittleren Einkommen werden laut Angermann bevorzugt berücksichtigt.

Vier Vollgeschosse umfasst das neue Gebäude. Im Erdgeschoss sind die Unterbringung einer zweigruppigen Kindertagespflegereinrichtung sowie auch Abstellräume geplant.

Im Erdgeschoss ist neben diesen

Nutzungen auch eine Wohneinheit vorgesehen.

Die darüber liegenden drei Geschosse nehmen insgesamt 21 Wohneinheiten auf.

Das Haus soll ein Flachdach erhalten. Autos können in einer parallel zur Straße gerichteten Reihe abgestellt werden.



Noch sind zahlreiche Handwerker auf der Baustelle, um die letzten Arbeiten an dem Gebäude auszuführen.

Dürfen wir vorstellen: Unser Neujahrsbaby 2026

Die kleine Sofia ist das erste Kind im Klinikum Kulmbach, das im Jahr 2026 das Licht der Welt erblickt hat.

Neujahrsbaby

Beinahe wäre sie jedoch das letztes Kind 2025 am Klinikum Kulmbach geworden, denn die Fruchtblase ihrer Mama ist bereits in der letzten Dezembernacht vor Neujahr geplatzt.

Die jungen Eltern sind darum um 4 Uhr morgens von Burgkunstadt ins Klinikum Kulmbach gefahren. Dort angekommen, hatte es die kleine Sofia allerdings dann doch nicht mehr so eilig und beschloss, noch den Silvesterabend abzuwarten. Mit dem Start des neuen Jahres 2026 war es dann auch für Sofia soweit: Am 1. Januar 2026 um 19.02 Uhr kam sie mit 2700 Gramm Gewicht und 48 Zentimetern Länge im Klinikum Kulmbach auf die Welt. Sie ist damit ein eher zierliches Mädchen, gegenüber dem Neujahrsbaby Emil aus dem vergangenen Jahr 2025.

Das Klinikum Kulmbach heißt die kleine Sofia herzlich Willkommen auf dieser Welt und wünscht Ihr und Ihren Eltern für die Zukunft nur das Beste!



Job gesucht?

Dann melde dich bei der WISAG Krankenhausreinigung. Ob als Reinigungskraft oder in der Objektleitung – es wartet ein tolles Team auf dich.

Jetzt bewerben!
www.wisag.de/karriere

WISAG Krankenhausreinigung
GmbH & Co. KG



Die beliebtesten Baby-Namen

Ella und Elias haben in Kulmbach die Nase vorn. Ein Blick in die Geburtenstatistik des Klinikums und des Standesamts lohnt sich. Das örtliche Vornamen-Ranking fällt nämlich etwas anders aus als das für Bayern.



569 Geburten mit 571 Kindern wurden im vergangenen Jahr am Klinikum Kulmbach registriert. Zweimal kamen Zwillinge zur Welt. Foto: Babysmile/Archiv

Ella und Leni für Mädchen und Elias für Buben führen die Rangliste der beliebtesten Baby-Namen des Jahres 2025 in Kulmbach an.

Acht Mädchen, die vergangenes Jahr in Kulmbach geboren wurden, tragen den Namen Ella oder Leni. Bei den Jungs haben sich sieben Eltern für Elias entschieden. Je fünf Mal wurde für Mädchen der Name Ida, Lia, Lina oder Marie vergeben. Je sechsmal haben die Kulmbacher Standesbeamten Felix, Finn, Leo, Liam oder Theo vergeben. Die Hebammen am Klinikum

wissen aber zudem, dass bei Mädchen Hannah recht beliebt gewesen ist. Bei den Jungs wurde auch mehrmals ein „Carlo“ vergeben.

573 Erstbeurkundungen hat das Kulmbacher Standesamt im vergangenen Jahr ins Geburtenregister eingetragen. Nach Angaben aus dem Rathaus haben 282 Buben und 291 Mädchen das Licht der Welt erblickt. Fragt man in der Geburtsklinik am Klinikum Kulmbach, erfährt man von leicht unterschiedlichen Zahlen. Dort sind 2025 569 Geburten mit 571 Kin-

dern registriert. Zweimal kamen Zwillinge zur Welt, berichtet Klinikums-Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

Im Klinikum haben vergangenes Jahr 282 Jungs und 289 Mädchen das Licht der Welt erblickt. Wie es zu diesen leicht unterschiedlichen Zahlen kommen kann? Die Daten, die das Standesamt nennt, beziehen sich auf die Beurkundungen, das heißt, ein paar Geburten aus 2024 wurden erst 2025 beurkundet. Da die letzten Geburten aus 2025 auch erst 2026 beurkundet werden, gleiche sich das in gewisser

Weise aber wieder aus. Trotzdem: Leichte Abweichungen zwischen den Statistiken der Stadt und des Klinikums gibt es immer. Das hängt aber natürlich ausschließlich mit dem jeweiligen Datum der Beurkundung zusammen. Werden die Zahlen bereinigt, sind sie auch identisch.

Manche Zahlen gibt es aber auch nur vom Klinikum. Dort ist zum Beispiel

man entnehmen, dass deutsche Babys durchschnittlich 3480 Gramm bei ihrer Geburt wiegen. Die deutschen Babys waren damit unter denen aus zehn untersuchten Ländern 180 Gramm schwerer als der Durchschnitt und waren die zweitschwersten überhaupt. Noch mehr brachten mit durchschnittlich 3775 Gramm nur noch die norwegischen Babys auf die Waage.



Ella und Elias sind 2025 unter den beliebtesten Babynamen ganz nach vorne gekommen.

Foto: Babysmile/Archiv

zu erfahren, dass das schwerste in Kulmbach geborene Baby des Jahres 2025 stolze 4850 Gramm gewogen hat. Am anderen Ende der Skala kam das leichteste Neugeborene nur auf 1990 Gramm. Ein Blick in eine andere Statistik zeigt: Im Normalfall liegt das Gewicht eines Neugeborenen zwischen 3300 und 3500 Gramm. Gewichte zwischen 2800 und 4200 Gramm gelten als normal. Einer Studie der Weltgesundheitsorganisation aus dem Jahr 2017 kann

Knud Bielefeld und sein Team haben es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe gemacht, die Hitlisten der Vornamen zu erstellen. Es gibt sie deutschlandweit und für alle Bundesländer und sie unterscheiden sich durchaus. Sophia bei den Mädchen und Noah bei Jungs sind laut Bielefeld die beliebtesten Vornamen 2025 in Deutschland.

Auf Platz 1 der Mädchen hat es einen Wechsel gegeben: Sophia hat Emilia auf Platz 1 verdrängt und auch Emma

ist mit Platz 2 an Emilia vorbeigezogen. Danach folgen Hannah, Lina, Mia und Clara.

Bei den Jungen kommen nach dem erneuten Sieger Noah Matteo, Elias, Theo, Leo und Luca sowie Paul oder auch Liam.

Neue Namen sind im Kommen. Unter ihnen sind Alia, Amalia, Aurelia, Ayla, Eliana, Helena, Livia oder Romy bei den Mädchen sowie Adam, Carlo, Emilio, Kian, Leano, Leo, Maleo, Theodor und Musa bei den Jungs.

In Bayern gehen nicht nur die Uhren etwas anders. Auch die Vorlieben der Eltern für bestimmte Namen sind zum Teil anders. Sophia und Felix sind im Freistaat die Beliebtesten. Bundesweit ist Felix nur auf Rang 10. Nur knapp hinter Sophia und Felix sind in Bayern Emma und Lukas platziert. Lukas schaffte es in keinem anderen Bundesland unter die ersten Zehn. Der drittplatzierte Jungenna-me, Elias, ist hingegen bundesweit begehrt: Er schaffte es in mehreren Bundesländern in die Top Ten. Bei den Mädchen im Freistaat folgen auf Sophia die Namen Emma auf Platz 2 vor Hannah auf Rang 3.

Bielefeld wertete für seine Hitlisten der Vornamen rund 260.000 Geburtsmeldungen aus. Das sind etwa 40 Prozent aller Geburten in Deutschland.

Ein großes Herz für die kleinsten Patienten

Die Kinderärztin Theresia Scholman arbeitet seit Januar am Klinikum Kulmbach. Die zweifache Mutter möchte das Angebot für werdende Eltern und junge Familien weiter ausbauen und verrät, dass der gute Ruf des Hauses in Kulmbach bis nach Berlin zu hören ist.



Theresia Scholman mit einem neugeborenen Baby. Die aus Berlin zugezogene Kinderärztin will das Angebot für junge Eltern und deren Nachwuchs am Klinikum Kulmbach noch weiter ausbauen.

Viel Liebe und Leidenschaft: Genau das strahlt Theresia Scholman, die neue Kinderärztin am Klinikum Kulmbach, bei ihrer Arbeit aus. Wenig überraschend, denn die Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin ist selbst Mama von zwei Kindern.

Darum betreut sie auch seit Januar als Oberärztin die kleinsten Patienten am Haus, führt wichtige Untersuchungen und Impfungen durch, bietet Vorsorgen an, unterstützt bei Geburten und

entwickelt neue Angebote für werdende Eltern. Ihr Mann beginnt zeitgleich in der Radiologie des Klinikums. Das junge Ärzte-Paar ist aus Berlin nach Kulmbach gezogen, um sich hier ein neues Leben aufzubauen.

Für die neue Kinderärztin Theresia Scholman ist die Kindermedizin nicht nur Beruf, sondern Berufung: „Ich wusste schon vor dem Studium, dass ich mit Kindern arbeiten wollte, da mich die Arbeit mit Kindern erfüllt

und die Pädiatrie das schönste aller Fachgebiete ist. Und da der gute Ruf des Klinikum Kulmbach bis nach Berlin reicht, war es für uns völlig klar, dass dieses Klinikum unserer Familie dafür die richtige Grundlage schafft“, verrät Scholman. Sie fügt noch hinzu: „Das Klinikum Kulmbach ist ja modern und hervorragend aufgestellt. Darüber hinaus wurden wir sehr herzlich und wertschätzend empfangen. Hier gibt es so viele nette Menschen – das ist einfach ein tolles Miteinander.“

Auf dieser Basis möchte Scholman aufbauen und das Angebot für Eltern und deren Kinder sogar noch erweitern: „Wir planen bereits weitere Sprechstunden, die Fragen zu Themen rund um die Geburt beantworten.“

Auch bei den Kreißsaalführungen möchte ich künftig unterstützen, damit sich werdende Eltern schon möglichst früh sicher fühlen.“ Zudem legt die neue Kinderärztin viel Wert auf Fort- und Weiterbildungen.

Um auch im Sinne des seit Jahren in Kulmbach vorhandenen Titels „Babyfreundliche Geburtsklinik“ unterstützen zu können, wird sie sich noch zur IBCLC-Stillberaterin ausbilden lassen.

Am wichtigsten ist ihr jedoch die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb des Klinikums: „Darum setze ich mich gerade mit allen niedergelassenen Pädiatrie-Kollegen in Verbindung, um auch in Zukunft eine gute Zusammenarbeit von Klinikum und Praxis zu gewährleisten.“



Wichtige Untersuchungen stehen nach der Geburt bei Neugeborenen an. Am Klinikum übernimmt das seit Januar als Nachfolgerin von Dr. Helmut Bock nun die Kinderärztin Theresia Scholman.



„Ich wusste schon vor dem Studium, dass ich mit Kindern arbeiten wollte, da mich die Arbeit mit Kindern erfüllt und die Pädiatrie das schönste aller Fachgebiete ist.“

Theresia Scholman, Kinderärztin am Klinikum Kulmbach

Pflegenacht am Klinikum: Ausbildung zum Anfassen

Workshops, Vorträge und praktische Übungen machten die Pflegenacht am Klinikum Kulmbach zu einem besonderen Erlebnis für alle, die sich für den Pflegeberuf interessieren. Der Andrang war diesmal besonders groß.



Dass an der Schule mit der Pflegenacht etwas Besonderes geboten ist, sahen die Besucher durch die Illumination schon von Weitem.

Viele Besucher und noch mehr zu entdecken: Die mittlerweile 5. Auflage der Pflegenacht am Klinikum Kulmbach hat wieder für großen Andrang in der Berufsfachschule für Pflege gesorgt, die ans Haus angegliedert ist.

Bereits kurz nach dem Startschuss sind rund 150 Interessierte in die Klassenräume geströmt, um ihre Fähigkeiten an den vielen Workshop-Stationen auf den Prüfstand zu stellen. Vitalzeichen-Messung, Mobilisation von Patienten, Versorgung von Säuglingen oder das Aufbereiten von Infusionen stellten realitätsnah das tägliche Aufgabengebiet einer Pflegefachkraft nach.

Dabei stand, wie in der Ausbildung auch, die Selbsterfahrung im Mittelpunkt der Workshops: Wie fühlt sich ein Patient beim Durchführen einer Maßnahme? Das konnte an der Station „Spiegeltherapie“ selbst erlebt wer-

den - dabei handelt es sich um eine Therapie-Methode, die bei Schlaganfall-Patienten angewandt wird. Dafür muss beim Blick in einen Spiegel eine

Form nachgezeichnet werden - eine Aufgabe, bei der Geschäftsführerin Brigitte Angermann gleich bewies, dass sie nicht nur Herausforderungen



Die Vorträge waren voll besetzt, teilweise hörten Interessenten sogar vom Gang aus zu.

im Gesundheitswesen meistern kann.

Zugleich präsentierten Anästhesietechnische Assistenten, wie das Intubieren bei einem Patienten zur Vorbereitung für eine OP oder im Notfall durchgeführt wird. Die Operationstechnischen Assistenten demonstrierten derweil, was nach einem operativen Eingriff getan werden muss. Dazu gehörte auch das Vernähen von Wunden, sowie das Entfernen von Naht- und Klammermaterial.

Über viel Zulauf durfte sich besonders der Workshop der Intensivstation freuen. Patienten, die auf der Intensivstation betreut werden, müssen gut überwacht und speziell umsorgt werden. Das geschieht im Alltag mit einer Vielzahl modernster, computergestützter Technik, die alle Vitalpa-

rameter eines Patienten konstant auf Anomalien überprüft und zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Medikamente verabreicht. Um diese komplizierten Apparaturen zu verstehen und zu beherrschen, braucht es Zeit und Erfahrung.

Interessierte konnten während der Pflegenacht bereits den Anfang machen und die Funktionsweisen, sowie Bedienung dieser modernen Medizintechnik kennenlernen. Zugleich repräsentierten die Kollegen der Intensivstation damit auch, was nach einer abgeschlossenen Pflege-Ausbildung möglich ist.

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten wurden in Vorträgen zu Studiengängen, sowie Fort- und Weiterbildungen aufgeschlüsselt. Gehalten wurde die-

se Vorträge unter anderem von der Schulleitung Doris Pösch, die selbst gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin ist. So waren die Sitzplätze auch schnell belegt und einige Besucher lauschten den Präsentationen sogar im Flur.

Für viele Interessierte war die Pflegenacht die letzte Bestätigung, die zur Entscheidung nötig war - und so durfte das Team der Schule am selben Abend sogar noch Vorstellungsgespräche führen.

Ein spannender Abend mit viel Gelegenheit zum Austausch mit Auszubildenden, Spezialisten, Lehrern, der Schulleitung, der Pflegedienstleitung und der Geschäftsführerin des Hauses.



Mit Hilfe erfahrener Kräfte konnten die jungen Besucher schon so manche „echte“ Tätigkeit ausprobieren.



Bei der „Spiegeltherapie“, die bei Schlaganfall-Patienten angewandt wird, geht es darum beim Blick in einen Spiegel eine Form nachzuzeichnen. Geschäftsführerin Brigitte Angermann stellte sich versuchsweise der Aufgabe und meisterte sie auf Anhieb.



Das Interesse war groß, zahlreiche Fragen wurden gestellt.



Babys zu versorgen, das macht ganz offensichtlich Spaß, auch wenn das Neugeborene eine Puppe ist.



Jede Menge los war bei der Pflegenacht am Klinikum.



Die Anästhesie zeigte, wie sie im OP arbeitet und ließ die Gäste auch so einiges selbst probieren.

Praktikum Pflege

Sie möchten einen Beruf, der abwechslungsreich ist, der Sinn macht und in dem Sie Menschen unterstützen und helfen können?

Dann ist Pflege genau das Richtige!



Was wir Ihnen bieten

Sie erhalten Einblicke in den Berufsalltag und lernen die Arbeit auf einer Station kennen. Im Praktikum lernen Sie die täglichen Aufgaben von Pflegefachkräften (m/w/d) kennen.

Der Pflegeberuf...

- ... hat Zukunft, mehr denn je
- ... hat facettenreiche Einsatzgebiete
- ... hat Karrierechancen
- ... ist sinnerfüllend
- ... ist für Teamplayer mit Eigenverantwortung

Was wir von Ihnen benötigen

Ein kurzes Anschreiben mit dem Anlass des Praktikums (z. B. Berufsorientierungspraktikum, im Rahmen einer Ausbildung) und einen tabellarischen Lebenslauf, insbesondere mit Angabe des Geburtsdatums.

Das Praktikum ist gedacht für Schülerinnen und Schüler in der Regel ab 14 Jahren. Die Praktikumsdauer liegt zwischen einer und vier Wochen und kann individuell vereinbart werden.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben können wir nur Bewerber (m/w/d) mit vollständigem Masernimpfschutz (nach 1970 geborene Personen) und Hepatitis-B-Impfschutz berücksichtigen.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.



Weitere Informationen
finden Sie unter
www.klinikum-kulmbach.de

Follow us!



Wir sind für Sie da!

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns:

Julia Reger-Rauseo
Pflegedienstleitung
Tel.: 09221 98-4701
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Tel.: 09221 98-0
Fax: 09221 98-5094
E-Mail: service@klinikum-kulmbach.de
www.klinikum-kulmbach.de

Fit im Job: Erfolgsmodell „Gesunder Betrieb“ wird zehn Jahre alt

Sport, Prämien und Motivation – das Klinikum Kulmbach setzt auf aktive Mitarbeiter. Mit Sportprogrammen, Bonuspunkten und Angeboten motiviert das Haus seit einem Jahrzehnt zur Bewegung.



Eine Urkunde gab es für zehnjährige Mitgliedschaft vom I-GB-Team für das Klinikum. Geschäftsführerin Brigitte Angermann (Zweite von rechts) nahm sie zusammen mit Personalratsvorsitzendem Frank Wilzok aus der Hand von Ingeborg Haselmann (rechts) und Hanna Schnelle von der IG-B entgegen.

10 Jahre gesunder Betrieb. Am Klinikum Kulmbach gibt es allerhand Möglichkeiten, etwas Gutes für die Gesundheit zu tun. Möglich ist das durch ein umfangreiches Gesundheitsförderprogramm, das es nun schon seit einem Jahrzehnt am Haus gibt.

So können beispielsweise in der Fachklinik Stadtsteinach alle eingewiesenen Mitarbeiter die Trainingsgeräte nutzen. Außerdem bietet das Fahrrad-Leasing die Möglichkeit, vom E-Bike bis zum Rennrad hochwertige Zweiräder günstiger zu bekommen. Gerade in den Sommer-Monaten stellt ja das

Fahrrad für viele Mitarbeiter aus dem näheren Umfeld eine echte Alternative zum Auto dar.

Doch der größte Eckpfeiler in Sachen Gesundheitsförderung ist wohl die I-GB Karte. Seit dem 1. Januar 2016 ist das Klinikum Kulmbach Teil dieses attraktiven Förderprogramms. I-GB steht für „Initiative Gesunder Betrieb“ und ist quasi ein Belohnungsprogramm für sportliche Aktivitäten. Nehmen Mitarbeiter an Sport-Kursen teil, betreiben Ausdauersport, oder besuchen das Fitness-Center, sammeln sie Punkte. Wird eine Fitness-Smartwatch beim Spazieren, Wandern oder Joggen mitgenommen, werden

auch diese gesammelten Schritte mit Punkten vergütet.

Diese Punkte lassen sich letztendlich in Gutscheine für den Supermarkt, den Online-Shop, oder das nächste Abenteuer umwandeln. Außerdem genießen I-GB Mitglieder vergünstigte Preise in vielen Fitness-Studios, Schwimmbädern, oder bei Events. Ein verlockendes Angebot, das bereits mehr als 1600 der mehr als 2000 Mitarbeiter des Hauses aktiv nutzen.

Zum zehnjährigen Jubiläum hat Hanna Schnelle vom I-GB Team das Klinikum Kulmbach besucht, um persön-

lich eine Urkunde zu überreichen. Und auch, um ein paar interessante Zahlen, Daten und Fakten zu verraten: So sammeln die Mitarbeiter des Klinikums am meisten Punkte in der Kategorie „Ausdauer-Training“. Dabei zählen offenbar zu den beliebtesten Aktivitäten das Laufen oder

Joggen. Am zweit- und dritthäufigsten wurden Wandern und Radfahren angegeben.

Kein Wunder also, dass sich die Klinik-Sportler jedes Jahr so aktiv bei vielen unterschiedlichen regionalen Sport-Events engagieren.



Für die Fitness etwas tun: Dafür haben sich mehr als 1600 Mitarbeiter des Klinikum Kulmbach aktiv entschieden und nutzen die Angebote des Projekts I-GB.



An der Fachklinik Stadtsteinach stehen die Trainingsgeräte für die Patienten auch den Mitarbeitern zur Verfügung.



Laufen zählt bei den Sportarten, die Mitarbeiter des Hauses für ihre „Fitnesspunkte“ tracken, zu den beliebtesten.



Diese Karte öffnet viele Türen – und das auch noch mit Preisnachlässen.

Einblick in die Pflege: Schüler entdecken neue Perspektiven im Klinikum

Ein Workshop begeistert Jugendliche der Berufsintegrationsklasse aus Pegnitz. Viele wollen nun den Weg in die Pflege einschlagen und haben in Kulmbach schon einmal nachgefragt.



In voller Montur und bester Laune: Die Schülerinnen und Schüler der Berufsintegrationsklasse in Pegnitz waren bei ihrem kurzen Praktikum voll und ganz bei der Sache.

Rund ein Dutzend Schüler der Pegnitzer Berufsintegrationsklasse wollten einmal den Klinik-Alltag in einem Intensiv-Praktikum kennenlernen. Die Berufsintegrationsklassen, kurz BIK, bestehen aus Jugendlichen im Alter von 16 bis 21 Jahren, die wenig bis kaum Deutsch sprechen.

So stehen speziell die Sprachförder-



Nach zwei Tagen hatten die Teilnehmer schon vieles gelernt und einen sehr guten Eindruck mitgenommen, was Pflegeberufe von einem fordern.

ung im Zentrum, um einen schnellen Einstieg in den Berufsalltag zu ermöglichen. Auch die Unterstützung bei der Suche nach dem passenden Job ist Teil des Schulalltags.

Auf dem Lehrplan der BI-Klassen stehen an der Berufsschule Pegnitz also Deutsch, Mathe, Politik und Gesellschaft, sowie Medien.

Außerdem können beispielsweise die Grundlagen für metallverarbeitende Betriebe erlernt werden. Seit einigen Jahren wird jedoch gerade die Pflege als Ausbildungsberuf bei jungen Menschen immer attraktiver. Die Pflege am Klinikum Kulmbach bietet ein gutes Gehalt, einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag und viele Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. So entscheiden sich alljährlich Schüler, Absolventen und Quereinsteiger für eine Pflege-Ausbildung.

Das muss sich schließlich auch bis nach Pegnitz im Landkreis Bayreuth

herumgesprochen haben. Auf Anfrage der Pegnitzer Berufsschule haben also die Praxisanleiter am Klinikum Kulmbach kurzerhand einen umfangreichen, zweitägigen Workshop zusammengestellt, der den Berufsschülern die interessante Welt der Medizinberufe vorgestellt hat. Von der Hygiene, über das Verabreichen von Medikamenten bis hin zur Lagerung immobiler Patienten. Für alles gab es eine eigene Workshop-Einheit.

Das abschließende Fazit: „Es war großartig! Ich möchte als nächstes ein großes Praktikum machen und mich bewerben, sobald mein Deutschkurs abgeschlossen ist“, verrät Ola Battikha. Die Schülerin aus Syrien möchte so in die Fußstapfen ihrer Mutter folgen, die auch als Pflegefachkraft tätig ist. Mit diesem Vorhaben ist sie nicht allein.

Bereits am letzten Workshop-Tag hatte mehr als die Hälfte der Teilnehmer einen Kontaktweg für Bewerbungen angefragt. Wenn das nicht ein vielversprechender Start ist!



Beratung.



Versorgung.



Vernetzung.



Homecare bezeichnet die Beratung von Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Unser qualifiziertes **mediteam Homecare** Team unterstützt Sie und Ihre Angehörige dabei, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden.

Harninkontinenz

- Einmalkatheter (*ISK, Pouch*)
- Blaskatheter
- Urinalkondome
- Beinbeutel, Bettbeutel
- Zubehör für Nierenfistel
- aufsaugende Inkontinenz*

Stuhlinkontinenz

- Zubehör anale Irrigation

* Kooperationspartner

Stoma

- Colostoma (*Dickdarmstoma*)
- Ileostoma (*Dünndarmstoma*)
- Urostoma (*Blasenharnableitung*)

Enterale Ernährung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt.

- Sondennahrung
- Trinknahrung

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

- Infusions- und Ernährungstherapie
- Portpunktion

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn diese nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt. Zu den chronischen Wunden zählen unter anderem:

- Diabetisches Fußsyndrom
- Ulcus cruris (*offenes Bein*)
- Dekubitus (*Druckgeschwür*)
- Nicht heilende Operationswunden (*sekundäre Wunden*)

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Bettschutzeinlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Händedesinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z. B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: **www.mediteam.de** oder **0951/96 600-41**

Unser Service & unsere Leistungen

- Spezialisierte und **examinierte Fachkräfte**
- Regelmäßige und kostenlose **Hausbesuche**
- **Vernetzung** mit Fachärzten, ambulanten Pflegediensten und Krankenkassen
- Individuelle Anpassung und **Beratung zu Hause**
- Kostenlose **Belieferung** von medizinischen Produkten
- **24 Stunden** medizintechnischer Notdienst



Botox im Bauch: Neue Methode bei Narbenbrüchen im Klinikum Kulmbach

Was den meisten Menschen aus der Schönheitsmedizin bekannt ist, hilft jetzt bei Operationen - und verbessert die Heilungschancen deutlich.

Eine Bauch-OP mit Botox? Ja, das ist eine neue Behandlungsmethode bei Narbenbrüchen am Klinikum Kulmbach.

Bei Hernien, oder Narbenbrüchen, handelt es sich meist um Weichteilbrüche - dort, wo demnach eine Narbe eine offene Stelle eines operativen Eingriffs verschließen sollte, ist stattdessen ein „Loch“. In der Folge könnten durch diese Öffnung, Organ- oder Bauchfell-Teile rutschen. Ist die Muskulatur nicht miteinan-

Die Muskeln werden durch das Botox also gezwungen, sich zu entspannen. Dann lassen sich die gelähmten Bauchmuskeln leichter zusammenziehen und vernähen.

So werden künftig Patienten, die sich eine Hernien-OP mit Botox wünschen, sechs Wochen vor dem eigentlich OP-Termin eingeladen. Gezielt wird dann das Botox in die Bauchmuskulatur gespritzt. Zum OP-Termin sind die Bauchmuskeln



Mit hoher Konzentration wird das Botox in den Bauchraum gespritzt.

der verwachsen, führt dies außerdem zu Bewegungseinschränkungen.

Die neue Behandlungsmethode mit Botox macht ein dauerhaftes Verschließen dieser Bruchstelle möglich: Dabei hat Botox gar nichts mit einer ästhetischen Verbesserung zu tun. Das Botulinumtoxin A lähmt eine gewählte Muskelgruppe, indem die Erregungsübertragung von Nervenzellen und Muskeln kurzzeitig gestört wird. Ausgeführt werden solche Operationen in der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie, die Dr. Sebastian Blaj leitet.

schließlich so gelähmt, dass diese sich wesentlich leichter über der offenen Bruchstelle zusammenziehen lassen.

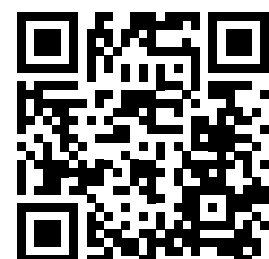
Dafür muss der Bauch erneut geöffnet werden. Im Anschluss wird ein sauberer Bruchrand an der untersten Hautschicht, dem Bauchfell, ausgearbeitet, um eine bündige Naht zu gewährleisten. Es folgt die zweite Schicht des Narbenbruchs: Die Muskulatur. Die gelähmten Bauchmuskeln werden mit Fäden an einem Retraktor-Gestänge, wie mit einem Flaschenzug, übereinander gezogen und ebenfalls vernäht.



Eine noch junge, aber effektive Methode, Narbenbrüche im Bauchraum zu beheben, wird jetzt am Klinikum Kulmbach in der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie praktiziert.

Dieser Prozess kann bis zu einer Stunde dauern. Liegen die Muskeln wieder überlappend, wird noch ein Netz eingenäht, das sich mit der Zeit fest verwächst und zusätzliche Stabilität verleiht. Nach ein paar Wochen der Schonung ist die Bauchmuskulatur bereits wieder belastbar.

Die Behandlung mit Botox ist eine noch relativ junge, jedoch sehr effektive Methode, um Hernien bestmöglich behandeln zu können.



Lernen durch Erleben: Auszeichnung für Pflegekonzept

Kulmbacher Praxisanleiterinnen setzen auf Workshops und Perspektivwechsel – mit preisgekröntem Erfolg.

Praxisanleiter

Die praktische Ausbildung in der Pflege am Klinikum Kulmbach ist jetzt preisgekrönt! Dafür musste sich das Kulmbacher Praxis-Konzept mit 179 Konkurrenz-Projekten anderer Kliniken messen. Nun hat das Bayerische Landesamt für Pflege (LfP) das Kulmbacher Pflegekonzept „Aktionswoche“ ausgezeichnet.

Im Rahmen der drei- und einjährigen Pflegeausbildung sollen mindestens zehn Prozent der Praxis durch sogenannte Praxisanleiter vermittelt werden. Doch warum nicht einfach nur durch Lehrer? Praxisanleiter sind selbst examinierte Pflegefachkräfte, die seit vielen Jahren aktiv im Stationsalltag tätig sind. Sie sind also mit den aktuellen Entwicklungen, Techniken und Prozessen bestens vertraut und kennen oftmals noch einige Tricks, die sich in keinem Lehrbuch finden lassen.

Auch am Klinikum Kulmbach kümmern sich zahlreiche Praxisanleiter um die praktische Ausbildung der neuen Team-Mitglieder. So auch die drei Preis-Gewinnerinnen Lena Heidenreich, Daniela Limmer und Kathrin Werner.

Dabei ging es den preisgekrönten Praxisanleiterinnen jedoch nicht ums Gewinnen, sondern um die Optimierung der Ausbildung: „Wir haben festgestellt, dass wir In-



Praxisanleiter helfen dem Pflegenachwuchs, in der praktischen Arbeit Fuß zu fassen und zeigen Kniffs und Tricks.



Glückwünsche an die drei strahlenden Gewinnerinnen (von links): Kathrin Werner, Geschäftsführerin Brigitte Angermann, Lena Heidenreich, Pflegedienstleiterin Julia Reger-Rauseo und Daniela Limmer.

halte manchmal doppelt vermitteln, wenn wir einzeln agieren. Diese Zeit könnten wir auch für das Trainieren anderer Prozesse nutzen“, erinnert sich Lena Heidenreich.

Die Lösung: „Wir bündeln alles Wichtige und führen unsere Praxis-Einheiten mit Workshops in kleinen Gruppen durch“, erklärt Daniela Limmer. Praxisanleiterin Kathrin Werner ergänzt dazu: „Also haben wir uns ein Konzept überlegt, das alles abdeckt, was unsere Azubis in den ersten Wochen auf Station beherrschen müssen.“

Auf diese Weise können die Praxisanleiterinnen nicht nur mehr Auszubildende trainieren, sondern zugleich auch ihre gesammelte Berufserfahrung zusammenführen. Dabei steht im Mittelpunkt das eigene Er-fahren: Die Aufgaben werden an den Auszubildenden geübt. So kommt jeder Azubi auch mal in die Position des Patienten und spürt am eigenen Leib, wie es ist als Patient behandelt zu werden.

„Genau das ist ja so innovativ an diesem Konzept. Und ich bin sicher, dass das unsere Schüler ihr ganzes Berufsleben lang nicht vergessen werden. Das erleichtert das Hineinversetzen und damit das Verstehen der Patienten enorm“, bekräftigt

Pflegedienstleiterin Julia Reger-Rauseo.

Die Azubis profitieren dadurch von intensiven Workshops mit umfangreichem Programm. Die gewonnene Zeit ist auch notwendig, wie die Praxisanleiter beobachten: „Die Azubis werden immer jünger. Viele kommen mit 16 direkt von der Schule. Die brauchen zur Entwicklung einfach etwas Zeit und das ist in Ordnung.“

Für das neue Konzept, das diese Zeit zur persönlichen Entwicklung ermöglicht, gab es nun die Auszeichnung des Bayerischen Landesamtes für Pflege.



Dankbarkeit, die bewegt: Patientin spendet für Therapiegarten

Eine Reha-Patientin unterstützt die Fachklinik Stadtsteinach mit einem neuen Trainingsgerät für künftige Patienten.



Der Rosenbogen in üppiger Blüte ist im Sommer ein ganz besonderer Hingucker im Therapiegarten.

In der Fachklinik Stadtsteinach steht die ganzheitliche Behandlung, speziell von multimorbiden und Gelenk-operierten Patienten, im Fokus. Ein angepasstes Programm und geschulte Therapeuten ermöglichen eine individuelle Behandlung jedes Patienten. Damit die Patienten auch nach den Therapie-Zeiten weiter an ihrer Genesung arbeiten können, gibt es im Außenbereich einen großen Therapiegarten.

Im Sommer, wenn der große Rosenbogen vor der Fachklinik blüht, lassen sich dort bei Sonnenschein kräftigende Übungen an der frischen Luft durchführen. Ein Geh-Trainingsareal

mit 17 verschiedenen Bodenbelägen bietet zudem die Möglichkeit für effiziente Geh-Schulungen, die selbst durchgeführt werden können. Dort erlauben außerdem weitere Trainingsgeräte wie Outdoor-Fahrräder, Armtrainer und Anstellstützen ein zusätzliches persönliches Training in der Freizeit.

Eine Patientin der Geriatrischen Rehabilitation war vom Therapie-Garten und dem Außen-Training derart begeistert, dass sie aus Dankbarkeit beschloss, noch weitere Geräte zu spendieren. Dank der großen Spendensumme von mehr als 1500 Euro durch Gerlinde Weith steht nun ein

neues Trainingsgerät im Therapiegarten. Dabei handelt es sich um ein Kombigerät, das sowohl Bein- als auch Brust-Trainings ermöglicht.

„Ich bin so dankbar wie man sich dort um mich gekümmert hat, dass ich der Fachklinik Stadtsteinach und allen künftigen Patienten dort ebenfalls etwas Gutes tun wollte“, beschreibt Gerlinde Weith ihre Beweggründe.

Das neue Kombigerät soll nun noch mehr Patienten in den wunderschönen Therapiegarten locken, wie Weith bekräftigt. Für eine so großzügige Spende kann man nur aus ganzem Herzen danke sagen.



An verschiedenen Stationen können unterschiedlichste Fertigkeiten trainiert werden.



Im Therapiegarten können Patienten der Fachlinik Stadtsteinach im Freien ihre Beweglichkeit und Kraft an verschiedenen Geräten trainieren. Im Vordergrund ist das neue Kombi-Gerät abgebildet, das Gerlinde Weith der Fachlinik gespendet hat.

Wenn jede Sekunde zählt: Klinik trainiert Reanimation bei Säuglingen

Nur wenige Babys brauchen sie - doch wenn, dann muss jeder Handgriff sitzen. Warum Babys anders wiederbelebt werden als Erwachsene und weshalb regelmäßige Übungen über Leben und Tod entscheiden können:

Überall kann es auftreten - eine bewusstlose Person liegt auf dem Boden: Rütteln und Ansprechen bleiben ohne Reaktion. Der Brustkorb hebt oder senkt sich nicht. Es gibt weder Atemgeräusche noch einen spürbaren Atemzug. Dann gilt es, schnell zu reagieren und Reanimationsmaßnahmen einzuleiten.

Beinahe ein jeder weiß aus Film und Fernsehen was dann zu tun ist: Zwischen 100 und 120 Mal pro Minute fest das Brustbein eindrücken und bestmöglich immer wieder Luft durch den Mund in die Lungen pressen. Dabei können durchaus auch Rippen brechen.

Aus diesem Grund unterscheiden sich die Reanimationsmaßnahmen bei einem Säugling deutlich von denen eines Erwachsenen. Um die Säuglingsreanimation speziell zu üben, hat die Kulmbacher Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin ein spezielles Training für alle Pflegekräfte der Geburtsstation, sowie die Hebammen am Haus abgehalten.

„Es gibt wichtige Faktoren, die sich beim Säugling unterscheiden. Die gilt es immer zu beachten. Darum sind uns diese Übungen so wichtig“, erklärt der stellvertretende Leiter der Anästhesiepflege, Sebastian Denzler. Der Brustkorb der Säuglinge muss um ein Drittel des Thorax-Durchmessers eingedrückt werden. Babys haben noch keine festen Knochen - der Brustkorb eines Babys ist also elastisch genug. Das Drücken mit den Fingern wird genügen.

Auch die Sauerstoff-Sättigung muss schnellstmöglich wiederhergestellt werden. „Neugeborene haben weniger Ressourcen und reagieren schneller auf



„Es gibt wichtige Faktoren, die sich beim Säugling unterscheiden. Die gilt es immer zu beachten“, sagt der stellvertretende Leiter der Anästhesiepflege, Sebastian Denzler. Er hat das Training in der Geburtsklinik geleitet.

eine Hypoxie, also eine schlechte Sauerstoff-Sättigung. Die rutschen dadurch schneller in die Asystolie; quasi das vollständige Aussetzen der Herzreaktion“, erläutert Denzler. Um die Oxygenierung, die Aufnahme des Sauerstoffs in den Blutkreislauf, sicherzustellen, wird

beim Säugling nicht mit dem Drücken begonnen, sondern mit fünf Initialbeatmungen.

Zum Vergleich: Bei einer erwachsenen Person muss 30 Mal gedrückt und erst dann zwei Mal beatmet werden - dieser

Zahlen und Daten

Etwa zehn Prozent der Neugeborenen benötigen nach der Geburt eine Atemunterstützung, aber weniger als ein Prozent (etwa 0,3 bis 0,5 Prozent) benötigen eine umfassende Reanimation. Die Mehrheit der Neugeborenen (etwa 85 Prozent) atmet spontan, während zehn Prozent durch einfache Maßnahmen wie Stimulation und kurzes Beatmen stabilisiert werden. Die Notwendigkeit einer Herz-Lungen-Wiederbelebung ist sehr selten, steigt jedoch bei Frühgeburten oder Risikogeburten.

Kreislauf wird stetig wiederholt. Bei der Säuglingsreanimation direkt nach der Geburt wird hingegen nur drei Mal gedrückt, bevor eine Beatmung folgt.

Bei der Vitalzeichen-Messung gilt es außerdem zu beachten, dass die Herzfrequenz des Babys nicht unter 60 Schläge pro Minute fällt. Für einen erwachsenen Menschen wäre diese Frequenz nicht außergewöhnlich, doch bei einem Neugeborenen liegt die normale Herzfrequenz zwischen 100 und sogar bis zu 160 Schlägen pro Minute.

Egal wie unwahrscheinlich es auch sein mag und wie wenig es glücklicherweise vorkommen mag, dass Babys reanimiert werden müssen: Man muss auch für Extremfälle regelmäßig üben, um der Situation gewachsen zu sein, sollte sie eintreten. Vorsorge ist Fürsorge.



Viel Aufmerksamkeit gab es für Vortrag und Anschauungsunterricht.



Bei einem winzigen Neugeborenen reicht es, wenn man zur Reanimation mit den Fingern auf den Brustkorb drückt. Sebastian Denzler zeigt, wie das geht.



So werden gerade geborene Babys beatmet, wenn sie nicht selbstständig atmen, sobald sie auf die Welt gekommen sind. Glücklicherweise sind solche Fälle sehr selten. Trotzdem müssen sie in einer Geburtsklinik regelmäßig geübt werden.

Ins Gas geschickt oder zu Tode gehungert

Eine erschütternde Ausstellung im Kulmbacher Klinikum Kulmbach dokumentiert zehn Patientenmorde der Heil- und Pflegeanstalt Kutzenberg.



Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold beim Durchgang durch die Ausstellung „Doppelt stigmatisiert“, die im Foyer des Klinikum Kulmbach eröffnet worden ist. Rechts von ihm Landrat Klaus Peter Söllner, links Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

21 Tafeln mit Fotos, Patientenakten und begleitenden Infos sind es, die keinen unberührt lassen können. Gezeigt werden Lebensbilder von zehn Menschen jüdischen Glaubens, die Opfer der NS-Krankenmorde in der Heil- und Pflegeanstalt Kutzenberg geworden sind.

In Kutzenberg - heute Teil des Bezirksklinikums Obermain in Kutzenberg/Landkreis Lichtenfels - wurden zwischen September 1940 und Juni 1941 über 446 Kranke und Behinderte im Rahmen der „Aktion T 4“ ermordet. Dabei wurden die Patienten von Ärzten „ausgelesen“ und in die zentrale Tötungsanstalt Schloss Hartheim bei Linz deportiert. Dort wurden sie mit Kohlenmonoxid erstickt. Den zehn Opfern ist die Wanderausstellung gewidmet, die am Montag im Foyer des Klinikum Kulmbach eröffnet wurde.

bach eröffnet wurde.

Prof. Dr. Günter Dippold, der die Ausstellung mit seinen Mitarbeitern konzipiert hat, betonte bei seiner Ansprache, man solle bei den NS-Verbrechen nicht nur eine Statistik des Grauens sehen, sondern sie als Individuen mit einer eigenen Lebensgeschichte betrachten. „Mit der Ausstellung wollen wir den Ermordeten die Würde zurückgeben“, so der Bezirksheimatpfleger.

„Doppelt stigmatisiert“

Die Wanderausstellung trägt den Titel „Doppelt stigmatisiert“. Er erklärt sich aus der zweifachen Verfolgung jüdischer Opfer: Einerseits ihrer Verfolgung und schließlich Ermordung aus rassenideologischen Gründen, andererseits wegen ihrer Behinderungen oder psychischen Erkrankungen. Die Nazi-Pro-

paganda beschwor eine Gefahr für die Volksgesundheit und den genetischen Bestand der Nation. Sie erklärte die Menschen zu „Ballastexistenzen“ und „unnütze Esser“, die dem Staat nur unnötige Kosten verursachten.

„Die ganze Verfaultheit, Verkommenheit, Verworfenheit der braunen Machthaber und ihrer Ideologie wird in ihren Mordtaten offensichtlich, in Morden, die sie bar aller Menschlichkeit verübten, mit heißem Hass im Herzen und zugleich kühler bürokratischer Akkurateste“, machte er sich ein Zitat aus dem zweiten Flugblatt der Widerstandsorganisation „Weiße Rose“ zu eigen.

Bezirk stellt sich der Verantwortung

Der Bezirk Oberfranken treibe mit der

Ausstellung die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit voran, zu der auch die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt gehört, erklärte Bezirkstagspräsident Henry Schramm. „Wir stehen heute für eine Gesellschaft ein, die sich um die Schwächeren kümmert, ihnen so weit wie möglich die Chance gibt, aktiv am Leben teilzuhaben. In der NS-Zeit wurden die Schwächsten kaltblütig ermordet. Für uns gilt: ‚Nie wieder‘. Lasst uns gemeinsam wachsam sein!“, forderte er.

Landrat Klaus Peter Söllner ergänzte, man dürfe, auch wenn es Rückschläge gebe, mit der Verpflichtung nicht nachlassen, die nachfolgenden Generationen mit den Schrecknissen der Nazizeit zu konfrontieren. Es gelte ein „Wehret den Anfängen!“

Aufschrei des „Löwen von Münster“

Spannt man den Bogen über 1941 hinaus, so wurde das zynisch „Euthanasie“ („schöner Tod“) genannte systematische Töten zunächst von Adolf Hitler gestoppt. Grund waren Proteste der Angehörigen und zunehmende Unruhe im Kirchenvolk. Großen Anteil hatte der Münsteraner Bischof Clemens August von Galen. Er wollte nicht mehr länger schweigen und prangerte von der Kanzel herab die Krankenmorde der Nazis an: „Hast du, habe ich nur solange das Recht zu leben, solange wir produktiv sind? Wenn man den Grundsatz aufstellt und anwendet, dass man den ‚unproduktiven‘ Menschen töten darf, dann wehe uns allen, wenn wir alt und altersschwach werden.“ Nach Protesten auch von evangelischen Theologen wurde die Vergasungsaktion T 4 im August 1941 per Geheimbefehl ausgesetzt.



Bezirkstagspräsident Henry Schramm will lieber von einer „kollektiven Verantwortung“ sprechen, wenn es um den Umgang mit den Gräueln der NS-Zeit geht. Diese Verantwortung mahnte er an, auch Wachsamkeit. „Denn wir sehen in diesen Tagen mit wachsendem Unbehagen, wie gefährdet das ist, was uns selbstverständlich erschien: Menschenrechte, Demokratie, Toleranz, Vielfalt, der Schutz von Minderheiten.“ Erinnerung allein genüge nicht, sagte Schramm. „Aus ihr muss Haltung entstehen. Und aus Haltung muss Handeln folgen – in kleinen wie in großen Dingen. Wir vergessen nicht. Wir verdrängen nicht. Und wir schweigen nicht.“



Die Heil- und Pflegeanstalt Kutzenberg zum Zeitpunkt der Patientenmorde.

Morden geht weiter

Doch das Töten ging bis Kriegsende weiter, wenngleich weniger auffällig: Es folgte die Ermordung der Kranken und Behinderten durch Überdosierung von Medikamenten und gezielter Mangelernährung.

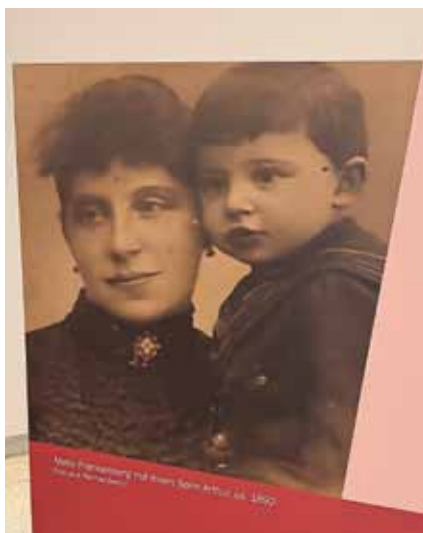
Das Bayerische Innenministerium verhängte am 30. November 1942 den Erlass: „dass sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht diejenigen Insassen der Heil- und Pflegeanstalten, die nutzbringende Arbeit leisten (...), zu Lasten der übrigen Insassen besser verpflegt werden“.

Im Klartext: Durch eine fett- und fleischlose, stark kalorienreduzierte Sonderkost sollte das Leben der Patienten verkürzt werden. Die Folgen des sogenannten „Hungerkosterlass“ waren verheerend: Mindestens 7.600 Menschen wurden in Bayern zu Tode gehungert.

Für Bezirksheimatpfleger Günter Dippold soll die kleine Wanderausstellung nur der Anstoß sein für eine überfällige Forschung zu Opfern, Tätern und Vorgängen in Oberfranken. Er sei für jeden dankbar, der zur weiteren Aufklärung beitragen könne.



Nachdenkliche Besucher lauschen den Vorträgen von Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold.



Meta Frankenberg mit ihrem kleinen Sohn Arthur: Die in Coburg verheiratete Frau leidet unter psychischen Störungen. Sie wird nach Kutzenberg eingeliefert. Als Familienangehörige 1938 besuchen, wiegt Sie nur noch 30 Kilo. Im September 1940 wird sie in die Tötungsanstalt Schloss Hartheim gebracht.



Nach mehreren vorausgehenden Aufenthalten in Heil- und Pflegeanstalten wird der Kronacher Kaufmann Julius Strauß nach Kutzenberg gebracht. Im September 1940 wird er von dort nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

INFO

Die Sonderausstellung „Doppelt stigmatisiert - Jüdische Opfer der NS-Krankenmorde aus Kutzenberg“ des Bezirks Oberfranken ist bis zum 30. April im Foyer des Klinikums Kulmbach zu sehen.

Über die Ausstellungseröffnung berichtet der ehemalige Geschichtslehrer am MGF in Kulmbach, Wolfgang Schorberth. Der Historiker gilt als ausgewiesener Fachmann zu Themen aus dem Dritten Reich.

Hilfe mit Herz für Brustkrebspatientinnen

Das Therapiezentrum Fares Day sammelt 2500 Euro für die Herzkissen-Aktion am Klinikum Kulmbach. Die Kissen spenden vielen Frauen nach Operationen Trost und Unterstützung.

Spende

Das Klinikum Kulmbach dankt dem Therapiezentrum Fares Day für eine große Spende. An der Eröffnungsfeier des neuen Zentrums in der Bayreuther Straße Ende Oktober wurden nämlich nicht nur Glückwünsche ausgesprochen, sondern auch Spenden für die Kulmbacher Herzkissen-Aktion am Klinikum Kulmbach gesammelt.

„Wir danken Fares Day und seinem Team, dass sie sich für den guten Zweck starkmachen. Die Herzkissen-Aktion ist für viele Brustkrebs-Patientinnen am Klinikum Kulmbach oft wichtiger Trost in einer



Das neue Therapiezentrum ist in der Bayreuther Straße.

schweren Zeit“, betonte die Geschäftsführerin des Klinikums, Brigitte Angermann, beim Besuch der Eröffnungsfeier.

Neben ihr waren auch einige Ärzte des Klinikums vertreten, wie etwa der Leitende Arzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Dr. Sebastian Blaj, sowie aus der Klinik für Plastische und Handchirurgie der Leitende Arzt Dr. Marian Maier, Leitende Oberärztin Dr. Annett Koblenz und Oberärztin Dr. Tatiana Schneider. Immerhin arbeitet das Klinikum im All-



Fares Day hat bei der Eröffnung seines neuen Therapiezentrums Spenden für die Herzkissen-Aktion gesammelt.

tag partnerschaftlich mit Kulmbacher Unternehmern zusammen. So bietet das Klinikum seinen Patienten eine umfangreiche, qualitativ-hochwertige operative Versorgung.

Das Therapiezentrum Fares Day ergänzt dieses Angebot dann beispielsweise mit einer modernen Anschlussbehandlung durch KI-gestützte Trainings, die Trainingstherapeutische Rehabilitati-

onsnachsorge (T-RENA), oder die SpineMED® Therapie.

„Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bündeln wir medizinisches Fachwissen mit modernen Therapieansätzen. Diese Synergie garantiert eine erstklassige Patientenversorgung direkt vor Ort“, erklärt Andrea Day vom Therapiezentrum.



Andrea Day (links) hat den Scheck an Diana Miskolci übergeben.

Engagement, das bei Patienten und Besuchern Anklang findet: So konnten insgesamt 2500 Euro für den guten Zweck an der Neueröffnungsfeier gesammelt werden. Diese Summe wurde anschließend an Diana Miskolci übergeben, die damit nun weitere Herzkissen für die Brustkrebs-Patienten anfertigen wird.

Das Klinikum Kulmbach sagt dem Team des Therapiezentrum Fares Day für diese große Spende herzlich danke!

Vier Babys, zwei Familien, viel Freude

Aria und Amina sowie Sarah und Muhammad: Gleich zwei Zwillingspaare wurden innerhalb weniger Tage am Klinikum Kulmbach geboren. Für die Eltern war die Betreuung auf der Geburtsstation ein besonderes Erlebnis. Das galt auch für das Team der Geburtsklinik.

Gleich doppelter Grund zur Freude: Gerade einmal vier Prozent aller Neugeborenen in Deutschland sind Mehrlingskinder.

Nur jede 70. Geburt ist eine Zwillingsgeburt in Europa. Umso glücklicher ist das Team der Geburtsklinik in Kulmbach, dass gleich zwei Zwillingspaare in nur wenigen Tagen dort das Licht der Welt erblickt haben.

Den Anfang machten die Zwillinge Sarah und Muhammad, deren Eltern für die Geburt extra aus Bayreuth nach Kulmbach gefahren sind. Die kleine Sarah kam bereits kurz nach der Ankunft mit 2800 Gramm und 51 Zentimetern Länge auf die Welt. Ihr Zwilling Bruder Muhammad war zwar 3 Zentimeter kürzer, dafür aber 30 Gramm schwerer.

Nur wenig später folgten die neuen Kulmbacher Zwillingsschwestern Aria und Amina. Aria wog 3650 Gramm bei 52 Zentimetern Länge. Ihre Zwillingsschwester Amina war mit 3250 Gramm bei 48 Zentimetern Länge hingegen etwas kleiner.

Gleich war jedoch bei beiden Geburten und deren Mamas der Aufenthalt: „Wir haben uns super wohlgefühlt. Hier wird man richtig umsorgt“, stellt die Mama von Sarah und Muhammad fest.

Und auch die Mama von Aria und Amina ist von der Geburtenstation in Kulmbach überzeugt: „Ich habe schon zwei Kinder, die woanders geboren sind. Solche guten Bedingungen wie in Kulmbach kannte ich bisher nicht. Die Hebammen sind sehr nett, die Pflegekräfte sind super hilfsbereit



Zwillinge sind auch für das Team der Geburtsklinik etwas Besonderes.

und alle haben so viel Fachkompetenz. Wir waren richtig überrascht. Ich habe mich gefühlt, als wäre ich bei meiner Familie statt in einem Krankenhaus.“

Am Klinikum Kulmbach wird viel Wert auf eine umfangreiche Betreuung gelegt. Immerhin ist die Kulmbacher Geburtsklinik eine von nur rund 100 Kliniken in Deutschland, die „babyfreundlich“ zertifiziert sind. Um diese Zertifizierung zu erlangen und zu halten, muss eine 10-Punkte-Richtlinie eingehalten werden. Umfangreiche Konzepte stellen sicher, dass Müttern und ihren Kindern größtmögliche Auf-

merksamkeit zuteilwird.

Dazu gehören auch das Bonding, also der enge Haut-zu-Haut-Kontakt direkt nach der Geburt, sowie das Rooming-In, das auch Übernachtungen für die frischgewordenen Papas ermöglicht. Zugleich unterstützen Stillberaterinnen bereits vor der Geburt alle werdenden Mütter.

Das ganze Team der Geburtsklinik freut sich, dass es den beiden Zwillingsmamas und Ihren Babys in Kulmbach gefallen hat und wünscht beiden Zwillingsgeschwister-Pärchen alles erdenklich Gute für die Zukunft!



Aria und Amina sind als Zwillingsschwestern in Kulmbach zur Welt gekommen.



Da suchen zwei Geschwister Hautkontakt.



Schlafen in einem gemeinsamen Bettchen: Das Zwillingspärchen Sarah und Muhammad.



Schon seit zehn Jahren: Wir spenden Stammzellen

Hoffnung schenken: Pflegeschülerinnen und -schüler der Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach nehmen regelmäßig an DKMS-Typisierungen teil. Jede Registrierung kann für Blutkrebspatienten weltweit lebensrettend sein.

Im Jahr 2024 gab es in Deutschland mit 8349 tatsächlichen Stammzellspenden einen neuen Rekordwert. Diese Spender ermöglichten schwerstkranken Patienten weltweit eine neue Überlebenschance. Insgesamt sind mehr als zehn Millionen Menschen im Zentralen Knochenmarkspender-Register Deutschland (ZKRD) registriert.

Das ZKRD die zentrale Stelle in Ulm, die Daten aller deutschen Spenderdateien verwaltet und weltweit das Matching koordiniert. Die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) ist eine Spenderdatei, die Stammzellspender registriert. Das ZKRD ist die zentrale Stelle in Ulm, die Daten aller deutschen Spenderdateien verwaltet und weltweit das Matching koordiniert.

Die DKMS leitet die Spenderdaten an das ZKRD weiter. Das ZKRD sorgt dafür, dass diese Spender weltweit gefunden werden können. Auch aus Kulmbach fließen seit Jahren lebensrettende Daten in diese Datenbank.

Denn regelmäßig organisiert der stellvertretende Leiter der Berufsfachschule am Klinikum, Hans-Jürgen Wiesel, für Pflege Typisierungsaktionen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Knochenmark-Spenderdatei, kurz DKMS. Dabei gewinnen mögliche Spender mit einem Wattestäbchen Epithelzellen aus ihrer Wangenschleimhaut.

Die gesammelte Probe wird anschließend verpackt und an die DKMS per Post geschickt, die in ihrem Labor aus den Proben DNA für eine HLA-Typisierung gewinnt. Für eine erfolgreiche Spende müssen



Hans-Jürgen Wiesel kümmert sich seit Jahren um die Typisierungen und organisiert die Aktionen.

möglichst viele Gewebemerkmale zwischen Spender und Empfänger übereinstimmen. Je besser die Übereinstimmung desto höher die Erfolgchancen. Die Suche nach dem „genetischen Zwilling“ gleicht dabei oft der Suche nach der sprichwörtlichen Stecknadel im Heuhaufen.

Handelt es sich beim Betroffenen und dem Spender um „genetische Zwillinge“, kann es zu einer Knochenmarkspende zur Gewinnung von Stammzellen kommen. Entweder wird Knochenmark aus dem Beckenkamm des Spenders entnommen oder, in etwa 80 Prozent der Fälle, werden Stammzellen aus dem fließenden Blut gewonnen. Denn im gesunden Knochenmark

befinden sich Blutstammzellen - also die Baupläne für gesundes Blut.

Die Stammzellenspende ist in vielen Fällen oft die einzige Hoffnung für Blutkrebspatienten, da sie als einzige lebensrettende Maßnahme bleibt. Auch einige Patienten in der Kulmbacher Klinik für Hämatologie und Onkologie sind auf eine solche Spende angewiesen. Umso wichtiger ist es also, möglichst viele potenzielle Stammzellenspender zu finden.

Und genau das ist seit über einem Jahrzehnt Ziel an der Berufsfachschule. Mehr als 300 Menschen haben seitdem an den Typisierungsaktionen teilgenommen. Tatsächlich hat die Be-

rufsfachschule für Pflege dadurch auch schon mehrere Lebensspender gewinnen können.

Für dieses langjährige und konsequente Engagement wurde die Pflegeschule bereits 2024 mit dem DKMS-Schulsiegel ausgezeichnet. Kommentar der Organisatoren dieser wichtigen Aktionen: „Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter, sowie besonders auf unsere jungen Auszubildenden, die mit ihrer Beteiligung anderen Menschen Hoffnung schenken.“

Auch in den kommenden Jahren werden wir uns weiter für Stammzellenspenden starkmachen, damit noch möglichst vielen Menschen geholfen werden kann.

Denn jede Registrierung ist eine Chance auf eine lebensrettende Stammzellenspende.“



Oft ist es der gesamte Kurs, der Proben an die DKMS sendet.



Ein Wattestäbchen kann für einen todkranken Menschen die Rettung bedeuten.



Auch am Onkologischen Zentrum des Klinikums Kulmbach sind Patienten auf Spender angewiesen.

Premiere im Herzkatheterlabor und in Oberfranken: Doppel-Eingriff rettet Patienten vor weiterem Schlaganfall

Erstmals kombinieren Ärzte in Kulmbach zwei komplexe Herzverfahren - mit Erfolg und ohne Komplikationen.



Das Team im Herzkatheterlabor mit Leitendem Arzt Dr. Andreas Brugger (links).

Zum ersten Mal wurde in Oberfranken eine Pulse-Field-Ablation und das Setzen eines LAA-Okkluders in nur einer Behandlung durchgeführt: Und zwar im Herzkatheterlabor im Klinikum Kulmbach. Dass das im ganzen Regierungsbezirk eine Premiere gewesen ist, hat der Medizinprodukt-Hersteller Boston Scientific bestätigt. Beide Verfahren sind im Klinikum bereits etabliert - jedoch als jeweils einzelne komplizierte Prozedur. Jetzt geht es auch in einem Arbeitsgang.

Den Eingriff haben Leitender Arzt Dr. Andreas Brugger und Leitender Oberarzt Constantin Matschke mit modernster Technik durchgeführt. Nötig war dieser besondere 2-in-1-Eingriff bei einem Patienten, bei dem immer wieder Vorhofflimmern auftrat.

In der Folge seiner Herz-Rhythmus-Störung war es bereits zur Bildung von Blutgerinnseln gekommen, die zum Gehirn transportiert wurden. Das hatte bei dem Mann schon einen leichten Schlaganfall verursacht. Um

die Gerinnsel-Bildung und damit einen weiteren Schlaganfall zu verhindern, nahm der Patient Blutverdünner ein.

Entschärfung auf der einen, doch Risiko auf der anderen Seite: Der Patient litt nämlich zugleich an der Gefäßerkrankung „Amyloidangiopathie“, bei der die Gehirn-Gefäße brüchig werden und es zu wiederkehrenden Hirnblutungen kommen kann. Darum war der Doppeleingriff als alternative Behandlung nötig.

Im ersten Schritt wurde mit einem nur rund fünf Millimeter dünnen Katheter, von der Leisten-Vene aus, im linken Herz-Vorhof die Rhythmus-Störung durch eine Pulmonalvenen-Isolation schonend, aber effektiv behandelt.

Dazu mussten mit dem Farapulse-Katheter, der wie eine Blume aussieht, die Muskel-Zell-Aktivitäten der Lungenvenen durch ein elektrisches Feld, die sogenannte Pulse-Field-Ablation, unterdrückt werden.

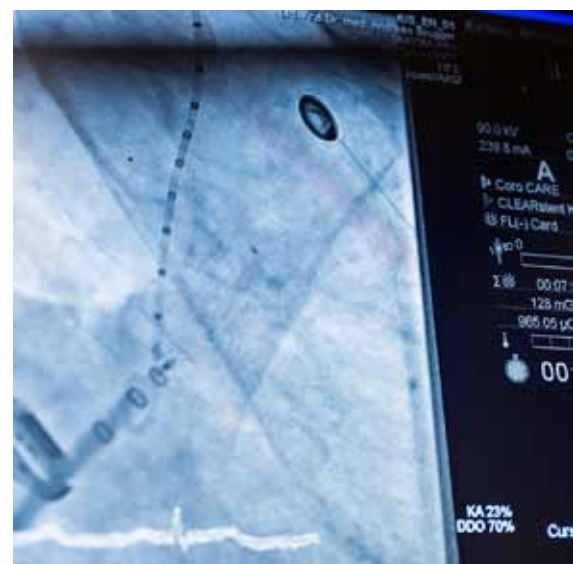
Anschließend wurde das Verschluss-Schirmchen, ein Watchman LAA-Okkluder FLX Pro, in die Mündung des „Herzohres“ im linken Vorhof gesetzt; also dort, wo sich die Blut-Gerinnsel bilden können. Der neue Schirm ist erst seit ganz kurzer Zeit auf dem Markt erhältlich und bietet einen besonderen Vorteil: „Die Herzzinnenhaut, das Endothel, wächst schneller über dieses spezielle Schirm-Netz und bildet quasi eine körpereigene, natürliche Schutzhaut. Außerdem wirkt eine

neue Membran-Oberfläche künftiger Gerinnsel-Bildung entgegen“, erklärt Leitender Arzt Dr. Andreas Brugger.

Sobald der Schirm im Herz eingeheilt ist, kann der Mann auf die Blutverdünner komplett verzichten. „Auf diese Weise schützen wir unseren Patienten vor einem weiteren Schlaganfall und unterdrücken zugleich erneutes Vorhofflimmern mit einer Erfolgsrate von bis zu 80 Prozent“, ergänzt Leitender Oberarzt Constantin Matschke.

Diese Behandlung hat für den Betroffenen große Vorteile. Dennoch kann der Doppel-Eingriff nicht immer durchgeführt werden. Dies liegt auch an den gesetzlichen Krankenkassen, die derartige Doppel-Therapien nicht vergüten.

Der Patient hat diesen bislang oberfrankenweit einzigartigen Eingriff beschwerdefrei überstanden. Alles lief völlig komplikationslos.



Von der Leisten-Vene aus bahnt sich der Katheter seinen Weg zum Herz.



Das Verschluss-Schirmchen, ein Watchman LAA-Okkluder FLX Pro, wurde in die Mündung des „Herzohres“ im linken Vorhof gesetzt.



Der Farapulse-Katheter sieht wie eine Blume aus.

Fachwissen ohne Grenzen

Mit gleich zwei europäischen Zertifizierungen stärkt die Kulmbacher Oberärztin Dr. Tatiana Schneider die medizinische Qualität in der Plastisch, Rekonstruktive, Ästhetische und Handchirurgie.

Am Klinikum Kulmbach wird großer Wert auf hohe Fachkompetenz gelegt. Deswegen unterstützt das Haus alle Mitarbeiter bei Fort- und Weiterbildungen. Einige Ärzte haben nun noch eine Schippe draufgelegt und sich sogar auf europäischer Ebene weitergebildet.

Die Oberärztin der Klinik für Plastisch, Rekonstruktive, Ästhetische und Handchirurgie, Dr. Tatiana Schneider, hat sich beispielsweise vom Gremium EBOPRAS zur europäisch zertifizierten plastischen Chirurgin und bei FESSH zur europäisch zertifizierten Handchirurgin qualifizieren lassen. Eine in Oberfranken einzigartige Kombination, die viele Jahre Erfahrung und noch mehr Fachwissen erfordert.

Die Anforderungen des „European Board of Plastic Reconstructive and Ae-

sthetic Surgery“, sowie der „Federation of European Societies for Surgery of the Hand“ sind hoch. Für beide Titel hat Dr. Schneider nicht nur mehrere Jahre Berufserfahrung sowie eine große Anzahl erfolgreicher Operationen nachweisen, sondern jeweils in zwei mündlichen, als auch zwei schriftlichen Prüfungen ihr Können unter Beweis stellen müssen.

Sie selbst bleibt trotz ihrer Leistung bescheiden: „In unserer Klinik für Plastisch, Rekonstruktive, Ästhetische und Handchirurgie ist es eben wichtig, sich stetig fort- und weiterzubilden. So können wir auch unser Behandlungsspektrum stetig erweitern. Beispielsweise führen wir auch gerne die Ästhetische Chirurgie im Gesicht oder an anderen Körperstellen durch. Schließlich wollen wir unsere Patienten neben der höchstmöglichen Behandlungsqualität auch immer ein breites Angebot bieten.“



Sie hat Weiterbildungen mit europäischen Abschlüssen gemacht: Dr. Tatiana Schneider.



Viel Erfahrung und hohes Fachwissen sind in der Plastisch, Rekonstruktive, Ästhetische und Handchirurgie nötig. Dr. Tatiana Schneider bringt beides mit.



Für alle, die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e. V., Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten: Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Praxisanleitersystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg.

JETZT
BEWERBEN!



Das vollständige Ausbildungsangebot finden Sie auf unserer Website.

Schulleitung
Dipl. Pflegepädagogin Doris Pösch
Telefon: 0 92 21-98 49 01
E-Mail: info@bfs-ku.de
www.bfs-ku.de



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES



Die Berufsfachschule ist nach
DIN ISO 9001:2015 zertifiziert sowie
nach AZAV zugelassen.



www.klinikum-kulmbach.de

Die aktuellen Hinweise zur Datenverarbeitung gem. DSGVO finden Sie unter <https://www.klinikum-kulmbach.de/datenschutz/informationen-fuer-bewerber.html>

Professionelle *Babyfotografie* hier vor Ort.

Baby Smile fängt die ersten Momente im Leben Ihres Kindes für immer ein – direkt hier in der Klinik. Das Fotoshooting ist kostenfrei und Sie erhalten alle Bilder und vorgestaltete hochwertige Fotoprodukte in einem persönlichen Kundenkonto unverbindlich zur Ansicht.

Darüber hinaus erhalten Sie ein Willkommensvideo, ein Foto in 13x18 cm für die Glückwunschkarte, einen Gutschein für ein Stickprodukt und den Eintrag in der Babygalerie.

Ihre Babyfotografin vor Ort ist:

Susanne Schmidt
0176 - 191 257 86

Vereinbaren Sie noch heute
Ihren persönlichen Termin.



Freuen Sie sich auf einzigartige Aufnahmen.



in Zusammenarbeit mit





Die Palme zieht aus der Schule ins Foyer

Seit rund 20 Jahren stand in der Berufsfachschule eine Yucca-Palme. Jetzt hat sie einen neuen Platz im Foyer des Klinikum Kulmbach gefunden. Der Umzug war notwendig. Ursprünglich als etwa 40 Zentimeter hohe, halb vertrocknete Pflanze vom Discounter erworben, ist sie im Laufe der Jahre zu einer stattlichen Größe herangewachsen und benötigte inzwischen deutlich mehr Raum. „Sie ist uns im wahrsten Sinne des Wortes über den Kopf gewachsen“, heißt es aus der Berufsfachschule. Da die Palme im Eingangsbereich der Berufsfachschule mittlerweile an die Decke gestoßen war, ist die Pflanze vorsichtig ins Foyer des Klinikum Kulmbach „umgezogen“. Dort hat sie nun ausreichend Licht und Platz, um weiterzuwachsen und trägt gleichzeitig zu einem freundlichen Eingangsbereich bei.



Seit Jahren an der Berufsfachschule: Engagement mit der DKMS

Seit mehr als zehn Jahren führt stellvertretender Schulleiter Hans-Jürgen Wiesel an der Schule gemeinsam mit der DKMS Typisierungsaktionen durch. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler als potenzielle Stammzellspender registrieren zu lassen und so Leben zu retten. Bisher kam es zu 300 Registrierungen. Von diesen registrierten Personen kamen fünf als tatsächliche Spender in Frage. Das ist, angesichts der Schulgröße, eine starke Leistung! Diese Erfolge zeigen, dass jede einzelne Registrierung die Chance auf eine lebensrettende Stammzellspende erhöht und jeder Beitrag zählt.

Für das langjährige und konsequente Engagement wurde der Schule 2024 das DKMS-Schulsiegel verliehen. Damit ehrt die DKMS ihre Partnerschulen. Mit diesem Siegel wird der Einsatz in Kulmbach nicht nur gewürdigt. Das Zeichen macht sichtbar, dass auch junge Menschen Verantwortung übernehmen und aktiv helfen können.

Anatomie verstehen mit praktischen Übungen

Auch in diesem Jahr hatten die Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr die Möglichkeit, ein Schweineherz zu präparieren. Diese praktische Übung ermöglicht es den Schülern, die anatomischen Strukturen des Herzens hautnah kennenzulernen und das theoretisch Gelernte zu festigen. Warum ein Schweineherz? Das ist ein hervorragendes Modell, da es viele Ähnlichkeiten zum menschlichen Herzen aufweist. Durch die Präparation lernen die Schüler die verschiedenen Herzstrukturen wie Vorhöfe, Kammern und Klappen kennen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, die Funktion des Herzens und den Blutfluss besser zu verstehen. Diese Erfahrung ist wichtig für die Anatomie und Physiologie, aber auch, um die nachfolgende Krankheitslehre leichter verstehen zu können.



Exkursion zum Katastrophenschutz-zentrum Kulmbach

Pflegeunterricht praxisnah erleben: Im Rahmen des Pflegeunterrichts unternahmen die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule des Klinikums eine Exkursion zum regionalen Katastrophenschutzzentrum. Ziel war es, die theoretischen Inhalte des bayerischen Lehrplans für Pflege, „In besonderen Lebens- und Versorgungssituationen professionell handeln“, praxisnah zu vertiefen. Vor Ort erhielten sie Einblicke in Strukturen, Abläufe und Zuständigkeiten des lokalen Katastrophenschutzes.

Die Exkursion verdeutlichte eindrucksvoll, dass professionelles Pflegehandeln nicht nur im regulären Versorgungsalltag gefragt ist, sondern auch in komplexen Krisen- und Notfallsituationen.





Helau und Pizza zum Faschingshöhepunkt

Am Faschingsdienstag herrschte an der Berufsfachschule eine fröhliche und bunte Stimmung. Viele Schülerinnen und Schüler kamen verkleidet in den Unterricht und sorgten mit kreativen Kostümen für gute Laune im Schulalltag. Ein besonderes Highlight wartete in der Mittagspause: Für alle gab es Pizza. Das war nicht nur eine gelungene Faschingsaktion, sondern zugleich ein herzliches Dankeschön für die tolle Unterstützung bei der Pflegenacht 5.0. Viele Schülerinnen und Schüler hatten sich dort engagiert eingebracht, Besucherinnen und Besucher begleitet und die Schule auf vielfältige Weise präsentiert.



Eine Säule in der praktischen Ausbildung...

...sind die engagierten Praxisanleiter am Klinikum Kulmbach. Viermal im Jahr treffen sich die Praxisanleiter zu ihrem Qualitätszirkel in der Berufsfachschule für Pflege. Dort werden wichtige Informationen, die die Ausbildung betreffen, besprochen, Facharbeiten mit pädagogischen Themen präsentiert und diskutiert. Im Mittelpunkt steht immer die Weiterentwicklung der Ausbildung am Klinikum Kulmbach. Alle Beteiligten haben eine pädagogische Weiterbildung von 300 Stunden absolviert, um die Auszubildenden mit Know-how und Fachkompetenz in der Ausbildung zu begleiten. Die Rückmeldungen der Auszubildenden sind immer positiv und unterstreichen, wie abwechslungsreich und professionell die Praxisanleitung im Klinikum gestaltet und strukturiert ist.



Weihnachtsdeko für einen guten Zweck

Für die diesjährige Schulweihnachtsfeier hat eine der Schülerinnen der Kulmbacher Berufsfachschule mit viel Engagement und Kreativität eine besondere Idee umgesetzt: Sie hat in liebevoller Handarbeit verschiedene Weihnachts-Tischdekorationen gebastelt. Vom kleinen Gesteck bis zum dekorativen Glaslicht. Die entstandenen Stücke wurden in der Schule zum Verkauf angeboten. Einen festen Preis gab es nicht; stattdessen wurde um eine freiwillige Spende gebeten. Der Erlös kommt vollständig dem Tierheim in Kulmbach zugute. Mit dieser Aktion verbindet die Schülerin ihre Freude am Basteln mit sozialem Engagement und setzt ein schönes Zeichen für soziale Verantwortung. Das ganze Team der Schule bedankt sich herzlich für diesen Einsatz und freut sich über jede Unterstützung dieser Aktion.

Von Positano nach Kulmbach

Internationale Impulse fürs Klinikum

Ein italienischer Honorarkonsul lobt die Kulmbacher Medizin und denkt laut über engere Verbindungen nach.

Besuch
aus Italien



Honorarkonsul Dottor Stefano Ducceschi (links) will in Italien vorschlagen, dass Neapel und das Klinikum Kulmbach bei der Ausbildung junger Ärzte zusammenarbeiten könnten. Landrat Klaus Peter Söllner hat das gern gehört.

Am Klinikum Kulmbach wird Wert auf ein freundliches Miteinander und gutes Arbeitsklima gelegt. Für einen Tag kam nun auch italienisches Flair dazu. Vertreter der Thurnauer Partnerstadt Positano waren mit einer ganzen Reisegruppe von Italien nach Kulmbach gefahren.

Organisiert wurde der Austausch durch den Thurnauer Allgemeinarzt Dr. Volker Seitter anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Städte-Partnerschaft. Seitter ist selbst seit mehr als 20 Jahren der Vorsitzende des Freundeskreises

Thurnau-Positano und Zweckverbandsmitglied am Klinikum Kulmbach.

Neben den zahlreichen Sehenswürdigkeiten hat die italienische Abordnung auch das Klinikum in Kulmbach besichtigt und ein eindeutiges Fazit getroffen: „Wir sehen so eine schöne Realität! Für uns ist es eine große Ehre, dass wir so ein professionelles Klinikum besichtigen dürfen“, bekräftigt der italienische Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland Dottor Stefano Ducceschi, der vier Regionen in Süditalien vertritt. Er ergänzt: „Ich hoffe, dass wir künftig

noch engere Verbindungen zwischen Neapel und Kulmbach entwickeln können.“

Auch Landrat und Zweckverbandsvorsitzender Klaus Peter Söllner erkennt in einer Kooperation viele Potenziale. Ideen, die bereits bei der Begrüßung durch Geschäftsführerin Brigitte Angermann ausgetauscht wurden.

Anschließend kamen die italienischen Gäste in den Genuss typisch oberfränkischer Spezialitäten, die bei bestem Ausblick auf die Plassenburg genossen werden konnten.

Nur wenig später ging es dann für eine Präsentation des Klinikums in die Konferenzräume. Nach der Vorstellung des Behandlungsspektrums hat Honorarkonsul Ducceschi den Wunsch geäußert, speziell mit dem Klinikum Kulmbach enger zusammenarbeiten zu wollen: „Das Klinikum Kulmbach ist professionell, modern und setzt sich auch für die Nachwuchsförderung ein. Wir finden es toll, wie hier Studenten weitergebildet werden. Auch in Süditalien haben wir viele junge Medizin-Studenten, die hier am Klinikum Kulmbach sicherlich ihre Fähigkeiten perfektionieren könnten.“

Seine Ideen möchte er bei einem Treffen italienischer Regierungsmitglieder in Rom auch an die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni herantragen. Wie sich diese Ideen letztlich weiterentwickeln, wird die Zukunft zeigen. Am Klinikum Kulmbach waren die Organisatoren dieses ungewöhnlichen Treffens glücklich über die Harmonie, in der alles abgelaufen ist und hoffen, dass die Gäste aus Italien viele schöne Erinnerung an Kulmbach und das Klinikum nach Hause mitgenommen haben.



Landrat Klaus Peter Söllner und Geschäftsführerin Brigitte Angermann haben die italienischen Gäste begrüßt, die Dr. Volker Seitter (rechts) ins Klinikum Kulmbach eingeladen hatte.

Schlaganfall-Helfer

Region Kulmbach

Diakonie 
Kulmbach

Sie bieten...

- Beratung und Information (zum Beispiel zu Sozialleistungen und Hilfsmitteln)
- Vermittlung von Ansprechpartner*innen
- Hilfestellung bei Behördengängen
- Besuchsdienst
- Zuspruch und Ermutigung
- Vermittlung weiterer Hilfen

Die Unterstützung ist für die Betroffenen und deren Angehörige kostenfrei.
Sie haben Interesse an einer Unterstützung durch eine Schlaganfall-Helferin oder einen Schlaganfall-Helfer der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit?
Sie haben Interesse an einer Mitarbeit?

Dann melden Sie sich gerne bei uns:

Nadine Hacker

Telefon 09221 / 605 77 73

hacker@diakonie-kulmbach.de

Jürgen Konrad

Telefon 09221 / 827 35 40

konrad@diakonie-kulmbach.de

Das Ehrenamtsprojekt „Schlaganfall-Helfer“ ist eine Kooperation der Diakonie Kulmbach mit dem Unternehmen Saum & Viebahn, dem Klinikum Kulmbach und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe.



Wie ein Blitz aus heiterem Himmel -
Ein Schlaganfall kommt unerwartet



Verschenken Sie Genuss: Gutschein für Essen auf Rädern!

Sind Sie auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Geschenk, das sowohl Freude bereitet als auch den Alltag erleichtert? Unsere Gutscheine für Essen auf Rädern sind genau das Richtige – eine wunderbare Möglichkeit, um Ihren Liebsten nicht nur köstliche Mahlzeiten, sondern auch eine willkommene Pause von der Küchenarbeit zu schenken.

Die Menüfaktor bringt schmackhafte Gerichte speziell für Seniorinnen und Senioren direkt an deren Wohnort. Unsere frischen, sorgfältig zubereiteten Speisen werden ansprechend auf Porzellantellern serviert, um nicht nur den Gaumen, sondern auch das Auge zu erfreuen.



Mehr Informationen unter:

Telefon: 09221 69035-0

E-Mail: lofink@die-menuefaktor.de

Montag bis Freitag:

08:00 - 13:00 Uhr

Sprechen Sie uns auch gerne auf unseren Anrufbeantworter wir kümmern uns dann baldmöglichst um Ihr Anliegen.

M en ü
Faktor
... täglich Gutes essen.



Öffnungszeiten der Servicebereiche

KLINIKUM KULMBACH:

Elektives Behandlungszentrum (EBZ):

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 16.00 Uhr
Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 16.30 Uhr durchgehend
Sa., So., FT 13.30 bis 16.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
So. u. Mo. geschlossen

Öffnungszeiten der Servicebereiche

FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Pforte/Patientenanmeldung:

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Sa. 13.00 bis 16.30 Uhr
Sonntag 13.00 bis 17.30 Uhr

Friseur:

Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum

Johann-Völker-Straße 1, Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten

ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:

☎ 09221-98-7910

E-Mail: jvs-ort@klinikum-kulmbach.de

Mo. 7.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Di. 7.00 bis 12.00 Uhr
Mi. 7.00 bis 12.00 Uhr
Do. 7.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.00 bis 12.00 Uhr (nur nach Vereinbarung!)

UROLOGISCHE PRAXIS:

☎ 09221-98-7920:

Mo. 7.30 bis 18.30 Uhr
Di. 7.30 bis 16.30 Uhr
Mi. 7.30 bis 16.30 Uhr
Do. 7.30 bis 13.00 Uhr
Fr. 7.30 bis 14.00 Uhr

SEELSORGE AM KLINIKUM KULMBACH:

Gottesdienst:

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss UI).

Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Patientenzimmer übertragen.

SEELSORGE AN DER FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Gottesdienst:

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Patientenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

Service

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikum Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
Redaktionsleitung: Melitta Burger
Redaktionsteam: Frank Förschler, Janine Brunecker,
Hans-Jürgen Wiesel, Julia Reger-Rauseo
und Frank Wilzok
Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
Internet: www.klinikum-kulmbach.de



**Die Zukunft kann
keiner vorhersehen, aber
jeder kann sie wagen.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmiedler – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.



**VR Bank
Oberfranken Mitte eG**